Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 62 — **Bromberg,** Sonnabend, den 17. März 1934 — **58. Jahrg.**

Hier alle polnischen Sender und Danzig!

Untermauerung der Danzig-polnischen Beziehungen im Geistigen. —

Die erste Danziger Rundfunkrede auf polnischen Sendern.

Ein Akt von epochaler Bedeutung!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 15. März 1934.

Im Altstädtischen Rathaus vollzog sich heute ein Akt, der sich weit über die Grenzen Danzigs und Polens auswirken soll. Alle in Danzig anwesenden Mitglieder der Danziger Regierung mit dem Präsidenten Dr. Rauschning an der Spitze, der Vertreter der Republik Minister Dr. Papée mit seinem ganzen Stabe und das konsularische Korps waren erschienen. Der Gauleiter der NSDAP Staatsrat Forster, der zurzeit auf einer Vortragsreise in Deutschland weilt, hatte sich entschuldigen lassen. Man sah den deutschen Generalkonsul von Nadowitz und den Konsul Dr. Koester. Vertreter aus allen Kreisen der Bevölkerung, Wirtschaftler, Wissenschaftler, Studenten beider Nationalitäten, Führer der SA, SS, der Arbeitsfront, der Hitlerjugend, der Schutzpolizei und vieler Behörden hatten sich eingefunden. Im ganzen waren etwa 350 Personen anwesend. Auch der Hohe Kommissar Lester nahm an dem Akte teil.

Die Danziger Gesellschaft zum Studium Polens,

die am 9. Januar 1934 unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Rauschning gegründet wurde, hatte zu ihrer ersten Sitzung eingeladen, und den Einladungen war so zahlreich Folge geleistet worden, daß der große Rathaussaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Präsidenten des Senats Dr. Rauschning, von dem man wußte, daß er einen Abriß der Arbeitsziele der neuen Gesellschaft bringen sollte

Die Bedeutung des Abends wurde unterstrichen durch ein anderes Ereignis, das von bahnbrechender Bedeutung ist. **Die Danziger Veranstaltung wurde nämlich auf alle polnischen Sender übernommen. Und damit war die Sperre der polnischen Sender gegen deutsche Sendungen aus Danzig zum ersten Male durchbrochen.** Gleichzeitig übertrug der Danziger Sender eine Rede des Ministers Papée in polnischer Sprache, die der Präsident des Senats selbst ins Deutsche übertrug.

Es war ein eigenartiges Bild, auf der Empore des Altstädtischen Rathauses zu sehen, wie neben dem künstlerischen Leiter des Danziger Rundfunks, der seinen Hörern in deutscher Sprache berichtete, ein Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ an einem Nachbar-Mikrophon stand, um die Reportage für die polnischen Sender auszuführen. Im einzelnen war der Verlauf der Veranstaltung wie folgt: Zunächst ergriff Präsident Dr. Rauschning das Wort zur

Eröffnungsansprache,

in der er u. a. ausführte:

Die Arbeit unserer Gesellschaft stellt einen neuartigen Versuch dar und tritt aus der Reihe der bisherigen Vereine in Danzig mit seiner Aufgabe besonders hervor. Es gilt,

dem politischen Streben der Nationen einen neuen geistigen Unterbau

zu geben. Ohne die Untermauerung der neuen Politik zwischen dem deutschen und polnischen Volke, Polen und Danzig im Geistigen müssen sich die ersten Versuche einer Annäherung in Mißtrauen und Verständnislosigkeit festlaufen. Es ist heute notwendiger denn je, in allen Erscheinungen auch des politischen Lebens das Positive zu sehen; und

die Magie des Wortes

vermag in so gefährlichen Zeiten in zerstörendem, aber auch in aufbauendem Sinne besonders viel. Man sollte daher

nicht von Krieg sprechen, wenn man den Frieden bereiten will.

Ich möchte über Polen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinem Nachbarvolk unter dem Leitstern freimütiger Offenheit sprechen in der Überzeugung, daß man mit dem aufrichtigen Willen zu einer Heilung auch schmerzhafte Stellen und Wunden berühren darf. Wir haben daher auch weniger unserer Vereinigung, zu der wir Sie heute eingeladen haben und deren Arbeit zu unterstützen ich Sie besonders bitte, den Charakter einer überwiegend geselligen oder gesellschaftlichen Veranstaltung geben wollen, sondern werden uns ernster mit den Fragen beschäftigen, die einem Verständnis beider Nationen entgegenstehen; und da es hier in erster Linie darum geht, unseren Nachbar, mit dem uns besondere Beziehungen verknüpfen, kennen zu lernen, so müssen wir dies auf unsere vielleicht ein wenig schwerfällige, vielleicht darum aber auch gründlichere Weise tun, ohne daß wir andere Wege, insbesondere eines geselligen Meinungsaustausches, unbeschritten wissen wollen. Ich begrüße darum auch jeden anderen Versuch einer Annäherung und des Gedankenaustausches. **Ich würde es insbesondere aber auch begrüßen, wenn man Versuche unternehmen wollte, unsere neue junge deutsche Auffassung und Lebenshaltung, wie sie sich in der nationalsozialistischen Bewegung darstellt, tiefer kenneni zu lernen.**

Der deutsch-polnische Friedenspakt

hat nicht nur für die beteiligten Staaten, sondern weit darüber hinaus in Europa, wie in unserem engsten Lebensbezirk in Danzig das Gefühl einer neuen bisher in der Nachkriegszeit noch nicht erlebten Dauerhaftigkeit und Sicherheit gebracht. Es ist ein Fundament gelegt, auf dem ein gemeinsamer Bau engerer Beziehungen des friedlichen und des vertiefteren Lebens errichtet werden kann. Unsere Danzig-polnischen Bemühungen, die von anderen staatlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen als die reichsdeutschen ausgingen und weiter zu pflegen sein werden, haben doch das mit dem großen Nichtangriffspakt gemeinsam, daß sie den Rahmen einer dauerhaften Zusammenarbeit abstecken wollen.

Doch dem eben beseitigten oder wenigstens verringerten Mißtrauen über Absichten und Tendenzen der bisher entfremdeten Nationen scheint in neuer Form

ein verhängnisvolles Mißtrauen

folgen zu sollen, das den besten Wert der Abmachungen, Vertrauen zu bereiten, zersetzen muß. Der Zehnjahrespakt und die Danzig-polnischen Abmachungen mögen schwere Fragen zunächst zeitlich in einer Form vorläufiger Bereinigung begrenzt haben, ihr Wert kann nicht damit erschöpft sein, eine Art Pause einzulegen, die es etwa den Vertragschließenden ermöglichen soll, sich neue und günstigere Chancen in einem späteren Austrag zu verschaffen. Der Sinn kann nur darin liegen, daß die Vertragszeit die Gelegenheit geben soll, eine solche Zusammenarbeit zu erreichen, daß eine Lösung, wie sie heute als notwendig erscheinen müßte, ersetzt oder in einer höheren Form gestaltet wird.

Es ist gewissenlos

und gegenüber dem so mühsam aufrechterhaltenen Frieden in Europa eine schwere Versündigung den gegenseitigen Friedensabsichten eine reservatio mentalis unterzulegen und von geheimen Absichten zu sprechen, die nur das Mißtrauen wieder rege machen könnten. **Ein Zurück zu einem Vorkriegszustand in irgendeiner Hinsicht ist ebenso unmöglich wie die Umkehrung der Zeit in ihrer Einmaligkeit.** Es sind verhängnisvolle Fehler durch den entfesselnden Weltkrieg wie durch den darauf folgenden Frieden gemacht worden, die schwerstes Leid über Millionen gebracht haben und nie aus dem Schicksal der betroffenen Völker je ganz auszumerzen und wieder gut zu machen sein werden.

Die Frontgeneration aller Nationen und die Jugend, die unter dem Schatten des großen Krieges herangewachsen ist, stehen im Begriff, dort, wo sie an die Führung gekommen sind, andere Wege einer Wiedergutmachung zu gehen, als sie die bisherige Diplomatie für einzig gangbar hielt. In diesem Sinne soll auch die Arbeit unserer Gesellschaft Geltung haben, und ich möchte die Gelegenheit ihrer ersten Arbeitssitzung zunächst benutzen, um den anwesenden Vertreter der Republik Polen, der unser Studium und unsere Arbeit gelten soll, die Ehrenmitgliedschaft anzutragen mit dem Dank für die großen Dienste, die Herr Minister Papée für eine Politik des Ausgleichs zwischen Danzig und Polen geleistet hat, und in der Hoffnung, daß das Verhältnis des Vertrauens unter seiner tätigen Mitwirkung fortschreitend ein vertiefteres und umfassenderes sein möge.

Der Präsident überreichte dann dem Vertreter Polens die künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde.

Antwort des Ministers Dr. Papée.

Ich nehme diese Mitgliedschaft vor allen Dingen als Vertreter der Polnischen Regierung und des polnischen Volkes an,

dieses Volkes, welches unlösbar mit Danzig verbunden ist,

nicht nur durch langjährige Tradition, sondern auch durch die Gegenwart. Ich tue dieses um so lieber, als die Pflichten, die ich damit übernehme, genau und organisch mit meiner amtlichen Mission auf dem Gebiete Danzigs zusammenfallen, so wie ich diese auffassen möchte. Die Regierung Polens und das polnische Volk, so sehr interessiert an der Entwicklung und dem Aufblühen ihres **zweiten (!)** Hafens, wünschen gute Beziehungen mit Danzig. Ich gehe von der Voraussetzung aus, daß auch der gegenwärtige Senat, welcher auf diesem Gebiet die nationalsozialistische Ideologie verkörpert, aufrichtig eine Annäherung an Polen anstrebt. Und das gegenseitige Kennenlernen, die Vertiefung des Wissens von einander und die damit zusammengehende Vertiefung der Achtung der einen Seite für die andere — das sind die Grundlagen der Annäherung, das sind die tatsächlichen Faktoren eines guten Zusammenlebens. Neue Wege, die zu diesem Ziele führen, betreten wir mit dem aufrichtigen Willen zu positiver und realer Zusammenarbeit. In diesem Geiste übernehme auch ich die Zusammenarbeit mit der neugegründeten Gesellschaft und möchte gleichzeitig dieser Gesellschaft meine Wünsche für ein fruchtbares Wirken zum Ausdruck bringen und sie der Sympathie und der Unterstützung der Polnischen Regierung versichern.

Präsident Rauschning

über die Ziele der Danzig-polnischen Verstehens-Arbeit.

Sodann bestieg Präsident Rauschning das Rednerpult, um unter allgemeiner Aufmerksamkeit etwa folgende Ausführungen zu machen:

Eine Überwindung des europäischen Schicksals, wie ich sie in meinen Einleitungsworten als Aufgabe stellte, verlangt in jeder einzelnen Nation eine geistige Wandlung. Sie setzt gegenseitige Achtung und mit dieser Kenntnis des anderen voraus. Daher ist der nächste Schritt, den wir über politische Annäherungsversuche des hinter uns liegenden Zeitabschnitts tun wollen, genaues gegenseitiges Kennenlernen.

Der politischen Verständigung muß die geistige folgen.

Wenn wir uns bei dieser geistigen Lage anheischig machen,

von unserem kleinen Gefahrenherd Danzig aus Fäden zu unserem Nachbar

hinüberzuwerfen und an einem Netz zu spinnen, das einmal zu einem dauerhaften Gewande des Vertrauens werden soll, so mag dies sinnbildliche Bedeutung haben; aber wir erkennen auch, wie schwer es ist, sich aus einer Betrachtungsart loszulösen, die bisher lediglich Waffe für das eigene Volkstum und seine Lebensansprüche war. Bei uns Deutschen mag es um so schwerer ins Gewicht fallen, als es gerade eine leicht zum Fehler ausschlagende Tugend des deutschen Geistes war, in der Gerechtigkeit fremdem Wesen gegenüber bis zur Selbstvernichtung und Selbstmißachtung zu gehen.

Wir wollen uns daher von vornherein darüber klar sein, daß die Bemühungen unserer Gesellschaft dem Studium Polens und des polnischen Volkes in allen seinen Lebensäußerungen gelten, aber in der festen Begrenzung, daß es jedem gemäß sein muß, in den Schranken seiner Art zu leben und sich zu entwickeln, daß es unsittlich wird, die Grenzen zu verwischen, und unlauter, hinter solchen ehrlichen Bemühungen Versuche unvermerkter Entnationalisierung zu suchen oder zu versuchen.

Dies vorausgeschickt, kann ich wohl mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß die Mehrzahl von uns

von unserem Nachbarn Polen wenig oder nichts weiß

und noch weniger versteht. Wir nehmen unseren Maßstab aus einer Zeit des Kampfes her, und im Hintergrund beeinflussen uns Vorstellungen aus einem Jahrhundert des Verfalls der polnischen Staatlichkeit, eines Zerrbildes, das der Gegenwart in keinem Zuge entsprechen kann. Die Mehrzahl von uns hat kaum ins Bewußtsein genommen, welche große weltgeschichtliche Bedeutung die Staatswerdung des polnischen Volkes in den letzten 15 Jahren hat und von welcher Wucht und schwerer Bedeutung dieses Ereignis für unser Volk, für unseren Staat ist. Wir wollen daher in unseren Bemühungen einem tieferen Verständnis für Gestalt und Schicksal, Ziel und Formung des aus seiner Wiedergeburt neuerstandenen Polens dienen.

Ich kann mich dabei nicht als Kenner Polens hinstellen, ob ich gleich fast die ersten sieben Jahre des Entstehens des neuen Staates Polen selbst mit erlebt habe. Dazu fehlt mir die intime Berührung mit den lebendigen Kräften des Staates selbst. Von diesen sollen deshalb wirkliche Sachkenner zu den einzelnen Fragen sprechen. Wohl aber soll es heute meine Aufgabe sein, Ihnen skizzenhaft einige

Unterschiede und bedeutungsvolle Gegensätzlichkeiten des deutschen und polnischen Volkes

anzudeuten, um einen Aufriß unseres Arbeitsplanes zu geben und Ihnen einen Eindruck zu vermitteln, wie notwendig es ist, nicht nur von wirtschaftlich-historischer, von geographischer oder wirtschaftsbeobachtender Stelle aus Fühlung mit dem Lebenswillen einer Nation zu gewinnen, sondern von den Grundvoraussetzungen ihrer Existenz selbst.

Schon wenn wir

das Verhältnis der Polen zu ihrem Staate

– als der fundamentalsten Tatsache zivilisierter Existenz – betrachten, müssen wir eine stark anders geartete Einstellung beobachten, wie sie uns geläufig ist. Man vergegenwärtige sich ein Volk, das weit mehr als 100 Jahre keinen eigenen Staat besaß und sich zu allem Staatlichen im Gegensatz wußte. Welcher ungeheuerlichen Anstrengungen und Wandlungen mußte es bedürfen, um in dem Staat die letzte Formgebung einer Nation zu beleben. Wir verstehen: auf der einen Seite ein immer erneutes Abgleiten in Oppositionslager gegen alles Staatliche, auf der anderen Seite eine Überbetonung der Ausschließlichkeit des Staates, eine Tendenz zu einem wirklich totalen Staat. Das, worum ein Volk viele Generationen gerungen, verzagt, gekämpft, gelitten, revoltiert hatte, schien letzte, höchste Erfüllung der Gesamtexistenz des Volkes zu sein. Aber die andere Seite führt tiefer in den Unterschied der

Auffassung vom Staate zwischen Polen und dem deutschen Volke.

Was unseren Nationalsozialismus erst befähigt, dem Staate eine neue Würde und einen höheren Sinn zu geben, seine Fundamentierung in einer die Klassen und Schichten auflösenden Gemeinschaft, das ist in Polen, wenn ich recht sehe, kein Problem, weil in der staatenlosen Zeit die Volksgemeinschaft lebendig geblieben war und nicht, wie in der deutschen Situation, eine Aufgabe werden mußte.

Die erste Frage, die ich daher stellen möchte, ist die: Welche Wege wird Polen hier gehen? Ist die Entwicklung zum autoritären, mehr noch zum totalen Staat auf die Dauer denkbar, ohne daß auch die Volksgemeinschaft in ihren nicht-staatlichen Bezirken neue Formen gewinnt? Das Problem der Gestaltung der Massen wird auch für Polen von Bedeutung werden, ihre Formung aus einer amorphen Verfassung zu einem organisierten Gebilde, das die Überwindung der Klassen zur Voraussetzung hat, scheint zur Zeit noch in Polen nicht als Aufgabe lebendig zu sein. Sie scheint nur für die kommende Generation gestaltet zu werden, und daher interessiert uns vornehmlich die Haltung der polnischen Jugend, beschäftigen uns die in ihr lebendigen und formgebenden Ideen.

*

(Aus technischen Gründen sind wir nicht in der Lage, den Schluß der bedeutsamen Rede des Senatspräsidenten in der heutigen Ausgabe zu veröffentlichen; wir werden dies in der morgigen Nummer der „Deutschen Rundschau" tun. — Die Schriftleitung.)

Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet

Warschau, 16. März. (PAT) In der am Freitag stattgefundenen Sitzung des Senats wurde das Ermächtigungsgesetz für den Präsidenten der Republik mit Stimmenmehrheit im Wortlaut des Regierungsentwurfs angenommen. Gegen das Gesetz hatten die Senatoren Głąbiński, Woźnicki (Volksklub), Kluszyńska (PPS) und Horbaczewski (Ukrainischer Klub) gesprochen.

In derselben Sitzung gelangte eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen, die inzwischen vom Sejm angenommen worden waren, zur Annahme, u. a. das Gesetz über die Steuerordnung und das Ratifizierungsgesetz über das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über die Änderung einiger Ausführungsbestimmungen der Konvention zwischen Deutschland und Polen sowie der Freien Stadt Danzig, ferner über die Zollverständigung zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reich.

Abg. Graebe beim Justizminister.

Am Dienstag nachmittag empfing der Herr Justizminister in Warschau den Abgeordneten Graebe vom Deutschen Parlamentarischen Klub und nahm einen Bericht über die Vorgänge bei der richterlichen Durchsuchung der Deutschen Volksbank und über die Verhaftung ihrer Direktionsmitglieder entgegen. In der gleichen Angelegenheit fanden auch Interventionen beim Innenminister und beim Finanzminister statt.

Schließung der Warschauer Universität.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Donnerstag nachmittag ist eine Anordnung des **Rektors der Universität** in Warschau bekannt gegeben worden, durch welche von Donnerstag an die Vorlesungen und Übungen an der Universität suspendiert werden. Als Grund der Maßnahme wird ein Überfall angegeben, der auf ein Sentasmitglied verübt wurde. Die Wiedereröffnung der Universität dürfte vor den Osterfeiertagen nicht erfolgen.

Die völlig unerwartete Schließung der Warschauer Universität hat in der Öffentlichkeit und in der Presse großen Eindruck hervorgerufen. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht der Arier-Paragraph, dessen Einführung namentlich von der unter nationaldemokratischem Einfluß stehenden Hochschuljugend energisch verlangt wird. Die Frage wurde auch in der Historischen Gesellschaft der Warschauer Universität, wo der jüdische Professor Handelsmann eine führende Stellung einnimmt, auf die Tagesordnung gesetzt. Nach den Darstellungen der erwähnten Blätter ist es dem Einfluß von Professor Handelsmann und seiner Anhänger gelungen, die Anträge, die auf Einführung des Arier-Gesetzes abzielten, zu Fall zu bringen. Als Professor Handelsmann nach Schluß der Versammlung, die sich bis Mitternacht hinzog, die Universität verlassen wollte, wurde er im Hofe von vier Studenten angehalten und mißhandelt. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Infolge dieses Vorfalles hat dann der Rektor der Universität die Schließung der Anstalt verfügt. Einige Regierungsblätter fordern energisch durchgreifende Maßnahmen, um solche Fälle in Zukunft unmöglich zu machen.

Neue Verhaftungen in Estland.

Reval, 16. März.

Die Verhaftungen innerhalb der Freiheitskämpferbewegung werden fortgesetzt. Mittwoch früh wurden der Bürgermeister von Dorpat, Ainson, und der Stadtrat Aaremaa verhaftet, ferner in Reval der Oberst a. D. Seimann, der zu den bekanntesten Offizieren des Befreiungskrieges gegen Rußland gehört hat.

Unter den weiteren Verhafteten befinden sich neben vielen Reserveoffizieren und Rechtsanwälten auch viele Beamte. So wurde in Petschur fast der gesamte Beamtenbestand des Grundbuchamtes und der Friedensrichter verhaftet. Eine Landgemeinde Südestlands blieb ohne ärztliche Hilfe, da Arzt und Apotheker verhaftet wurden. Der leitende Arzt des Krankenhauses in Oberpahlen wurde in dem Augenblick verhaftet, als er gerade eine Operation durchführen mußte. Die Operation erfolgte dann unter polizeilicher Bewachung. Insgesamt sind mehr als 300 Verhaftungen erfolgt.

Der Ältestenrat des Parlaments beschloß, das Parlament am Freitag nach Annahme des Staatshaushalts, die in einer Sitzung in drei Lesungen erfolgen soll, aufzulösen. Da es kaum anzunehmen ist, daß die für den April angesetzten Präsidenten- und Parlamentswahlen bei der gegenwärtigen Lage stattfinden, so ist mit einer längeren parlamentslosen Zeit zu rechnen. In dieser Zeit wird der jetzige Staatsälteste Päts mit den Vollmachten eines Staatspräsidenten die Regierung führen.

Schwierigkeiten in Rom.

Rom, 16. März. Am Donnerstag vormittag wurden Dollfuß und Gömbös von König Viktor Emanuel im Quirinal einzeln in Audienz empfangen. Anschließend gab das italienische Königspaar ein Frühstück, an dem u. a. auch das Kronprinzenpaar, Prinzessin Maria, der Duce, die Gesandten Österreichs und Ungarns, sowie die italienischen Gesandten in Wien und Budapest teilnahmen. Nach dem Frühstück traten die drei Regierungschefs am Plaza Venezia zusammen. Von dem Verlauf dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob noch am Freitag eine Fortsetzung erforderlich sein wird.

Von den zahlreichen in Rom umlaufenden Gerüchten ist u. a. zu verzeichnen, daß in dem Text der bevorstehenden römischen Vereinbarungen auch eine politische Klausel aufgenommen werden soll. Ferner will man wissen, daß die Tschechoslowakei in die Verhandlungen eingeschlossen sei. Wie weit diese Vermutungen zutreffen, kann bis jetzt nicht nachgeprüft werden. Das offizielle Communiqué verrät nur, daß das Thema der Konferenz, die am Donnerstag länger als zwei Stunden gedauert hat, wirtschaftliche und politische Fragen gebildet hätten, an denen die drei Staaten interessiert sind.

Nach Ansicht Wiener Wirtschaftskreise haben sich in der Konferenz in Rom gewisse Schwierigkeiten ergeben, da die italienischen und österreichischen Landwirte eine zu große Konkurrenz Ungarns auf dem Gebiet der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten befürchten. Schwierigkeiten bereitet ferner die Frage der Benutzung der italienischen Häfen. Ungarn beabsichtigt, seinen Export nach Fiume nicht durch jugoslawisches Gebiet, sondern über Österreich zu leiten. Im Zusammenhange damit wird darauf hingewiesen, daß sich der ungarische Ministerpräsident Gömbös nach Rom nicht durch Jugoslawien, sondern auf dem längeren Wege über Österreich begeben hat.

Kabinettskrise in Sofia?

Sofia, 16. März.

Am Dienstag kam es im bulgarischen Ministerrat bei der Beratung über die autonome Verwaltung der großen staatlichen Kohlenbergwerke Pernik zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Finanzminister Stefanos (Demokrat) und dem Industrie- und Handelsminister Gitscheff (Bauernpartei). Stefanos verließ aufgeregt die Sitzung, worauf diese vorzeitig geschlossen werden mußte. Die zwischen einigen demokratischen und Bauernministern schon seit mehreren Wochen bestehende Spannung scheint damit offen zum Ausbruch gekommen zu sein. Wie in politischen Kreisen allgemein angenommen wird, ist nunmehr auch die Gefahr einer Kabinettskrise näher gerückt, da wenig Aussichten vorhanden seien, die zwischen den Kabinettsmitgliedern bestehenden scharfen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken. Die Bauernparteiler, die sich als Rückgrat der Regierungskoalition fühlen und schon lange ihre Machtstellung im Kabinett verstärken wollen, haben ihre Wünsche im Hinblick auf die Parlamentswahlen im nächsten Jahr vor allem auf das Innenministerium gerichtet, das sie bei einer Umbildung der jetzigen Regierung zu erhalten hoffen.

Ein ganzer Stadtteil in die Luft geflogen.

In La Libertad im Staate El Salvador ereignete sich, wie wir bereits gestern berichten konnten, bei der Umladung eines Dynamittransports eine furchtbare Explosion. 250 Kisten Dynamit gingen mit einer donnerähnlichen Detonation in die Luft, verwüsteten Hafen- und Eisenbahnanlagen, und unter den Trümmern wurden viele hundert Menschen begraben, von denen nach vorsichtiger Schätzung etwa 250 den Tod gefunden haben und beinahe 1000 verletzt worden sind. Das ganze Arbeiterviertel in der Hafengegend bietet das Bild einer Ruinenstadt.

Die 250 Kisten mit Sprengstoff, die etwa 7000 Kilogramm Dynamit enthielten, waren am Nachmittag mit dem Dampfer „Catalania" aus San Franzisko in La Libertad eingetroffen. Die Kisten wurden hier auf einen Zug verladen. Man nimmt nun an, daß die Sprengladung sich entzündete, indem beim Anlaufen des Zuges die Kisten hart aneinandergestoßen wurden. Die Wirkung der ersten Explosion war furchtbar. Die Trümmer der Waggons flogen viele hundert Meter hoch in die Luft, die Gleise wurden aufgerissen, und sämtliche Gebäude im Hafen stürzten in sich zusammen. Meilenweit hörte man den Donner der Detonationen, die dann in kurzer Folge nacheinander ertönten.

Gleich darauf brach ein Brand aus, der auch die wenigen noch unbeschädigten Gebäude ergriff und in kurzer Zeit in Asche legte. Aus den Trümmern der zusammengestürzten Häuser erschollen Hilferufe und das Schreien und Stöhnen der Verwundeten. Nach den letzten Berichten aus San Salvador muß man mit wenigstens 250 Toten rechnen. Das Großfeuer, das noch immer wütet, hat bereits vier mächtige Häuserblocks, darunter das Stadthaus von La Libertad eingeäschert.

Dre Materialschaden der Katastrophe wird auf mindestens 2 Millionen Dollar geschätzt. Die überlebende Bevölkerung der kleinen Hafenstadt ist zum größten Teil in voller Panik aus der Stadt geflohen. Polizei und Nationalgarde machen, unterstützt von Sanitätstrupps, die größten Anstrengungen, um die Verwundeten aus den Trümmern zu bergen. Auch aus der Stadt San Salvador ist eine **Rote-Kreuz-Abteilung nach La Libertad abgegangen.**

Republik Polen.

Lebenslängliches Gefängnis für Spionage.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde am Mittwoch spät abends das Urteil in dem Prozeß gegen einen gewissen Nestor Drzezga und seine Frau gefällt, die wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates angeklagt waren. Beide wurden zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Drei Jahre Gefängnis für einen Gerichtsassessor.

Warschau, 14. März. Das Warschauer Appellationsgericht beschäftigte sich neulich mit einer Strafsache gegen den Gerichtsassessor Woelke aus Sosnowice, der durch das Bezirksgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil er Bestechungsgelder angenommen hatte. In der Verhandlung vor dem Bezirksgericht versuchte Woelke nachzuweisen, er dürfe vor Gericht nicht zur Verantwortung gezogen werden, da ihm die persönliche Immunität durch eine Reihe von Staatswürdenträgern garantiert worden sei. Er drohte den Richtern, daß sie, falls sie ihn verurteilen sollten, unverzüglich entlassen werden würden. Als man ihn beruhigen wollte, erklärte er mit besonderer Betonung, daß die ganze Sache von seinen Feinden abgekartet worden sei, die einer geheimen politischen Maffia angehörten.

Das Appellationsgericht hat jetzt das Urteil, das, wie die polnische Presse annimmt, infolge des Verhaltens des Angeklagten während der Verhandlung so hoch ausgefallen ist, in vollem Umfange bestätigt. Der Angeklagte selbst war nicht einmal zu dem Termin vorgeführt worden.

Deutsches Reich.

Fahrpreissenkung bei Eisenbahnfahrt durch den Korridor.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte Ostpreußen in Verfolg des auf der Studien-Konferenz erörterten Korridor-Ausgleichs von der Reichsbahn eine bedeutende Vergünstigung in Form einer **vierzigprozentigen Fahrpreissenkung bei Fahrten durch den Korridor** erhalten. Die Maßnahme dürfte mit Beginn des neuen Sommerfahrplans ab 15. Mai in Kraft treten.

Königsberger Blätter rechnen aus, daß bei einer vierzigprozentigen Ermäßigung eine Reise zwischen Berlin und Königsberg Personenzug 3 Klasse nicht mehr 24,00, sondern 14,40 RM. kosten würde. In gleicher Weise würde sich natürlich der Fahrpreis für die 2. Klasse ermäßigen, so daß man statt für 34,60 RM. bereits für 20,80 RM. in dieser Klasse von der Reichshauptstadt nach Ostpreußen gelangen kann.

Diese Ostpreußen-Vergünstigung würde um so mehr ins Gewicht fallen, da vom Verwaltungsrat der Reichsbahn auch in diesem Jahre voraussichtlich wieder die Sommerurlaubskarten und Festtagskarten eingeführt werden dürften, deren Höhe allerdings noch nicht feststeht. Selbst wenn man diese mit einer Vergünstigung von 20 Prozent versehen sollte (bisher 33⅓ Prozent), dann würde damit eine Reise von Berlin nach Königsberg 3. Klasse nur noch rund 11,50 RM. bezw. 16,40 RM. 2. Klasse betragen.

*

„Der fliegende Ostpreuße".

Auf Grund der günstigen Erfahrung, die die Reichsbahn mit dem Einsatz des „fliegenden Hamburger" gemacht hat, ist jetzt ein großzügiges Programm für den weiteren Einsatz von Schnelltriebwagen aufgestellt, das in den nächsten Jahren verwirklicht werden soll.

Auf insgesamt 22 Strecken des deutschen Eisenbahnnetzes sind Schnelltriebwagen vorgesehen, und zwar auf einer Gesamtlänge von 9271 Kilometer. Die durchschnittliche Reisezeit der schnellsten Züge, die heute 69,5 Kilometer in der Stunde beträgt, soll dadurch auf 102,5 Kilometer erhöht werden. Man will von vornherein für jede der Strecken zwei Wagen, also einen im Betrieb befindlichen und einen Reservewagen, zur Verfügung haben, so daß für die 22 Strecken mehr als 40 Schnelltriebwagen gebaut werden müssen.

Für den Osten des Reichs sind folgende Linien für die Schnelltriebwagen in Aussicht genommen: Berlin—Stettin („Der fliegende Pommer"), Berlin—Breslau („Der fliegende Schlesier") und Berlin—Königsberg („Der fliegende Ostpreuße").

Die Gesamtreisezeit auf allen 22 für Schnelltriebwagen in Aussicht genommenen Strecken einschließlich der Linie Berlin—Hamburg beträgt zur Zeit 7998 Minuten. Nach der Vollendung des Schnelltriebwagen-Programms wird die Gesamtreisezeit auf diesen Strecken aber auf 5426 Minuten heruntergedrückt werden können, was eine außerordentliche Verkehrsbeschleunigung bedeutet.

Aus anderen Ländern.

Bestellt Roosevelt einen diplomatischen Vertreter beim Vatikan?

Aus angeblich maßgebender Quelle verbreiten italienische Zeitungen die Meldung, daß der amerikanische Post- und Telegraphen-Minister, der seinerzeit zusammen mit Litwinow in Rom eingetroffen war, im Auftrage des Weißen Hauses ernsthafte Verhandlungen mit dem Vatikan aufgenommen habe, die in der nächsten Zeit mit einem für beide Seiten günstigen Ergebnis zum Abschluß kommen dürften. Die zwischen den Vereinigten Staaten und dem Vatikan unter der Präsidentschaft von Smith abgebrochenen diplomatischen Beziehungen sollen dann wieder aufgenommen werden. Auf den Posten des ersten Vertreters des Präsidenten Roosevelt am Vatikan ist der gegenwärtige Botschaftsrat der amerikanischen Botschaft am Quirinal Kirk ausersehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. März 1934.

Krakau — 0,92, Zawichost + 2,56, Warschau + 1,92, Plock + 1,93, Thorn + 2,31, Fordon + 2,28, Culm + 2,18, Graudenz + 2,49, Kurzebrak + 2,68, Pieckel + 2,26, Dirschau + 2,22, Einlage + 2,52, Schiewenhorst + 2,58.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. März.

Unbeständig!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Neigung zu Regenschauern an.

Das Opfer.

Der Sinn des Opfers ist die Stellvertretung: die Männer, die im Weltkrieg ihr Leben geopfert haben, taten es für Volk und Vaterland. Was diesen drohte an Vernichtung des Lebens, haben sie auf sich genommen. Auch das Opfer im religiösen Sinn hat diese Bedeutung: der Mensch, der selbst durch seine Schuld das Leben verwirkt hat, gibt statt des eigenen Lebens das Leben eines Tieres dahin, das ihm wertvoll ist, ja, wie im Heidentum vielleicht gar das Leben des Kindes oder eines andern Menschen. Auch das Opfer der Passionszeit trägt den Stempel der Stellvertretung an sich, das Wörtlein „für euch" steht über ihm geschrieben. Jesus sollte sterben für das Volk. So bezeugt es Johannes, und der Hohepriester spricht es aus: Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe (Joh. 11, 46—57). Mit diesem prophetischen Wort hat es der Mann zugestanden, daß das Los des ganzen Volkes hätte sein müssen, zu verderben, daß aber dies Los abgewendet wird dadurch, daß dieser Eine an seine Stelle tritt. Es wird dem Arnold Winkelried nachgerühmt als Heldentat und Heldentod, daß er in der Schlacht von Sempach die Lanzen der feindlichen Reiter auf sich vereinigt habe, um seinen Kameraden Leben und Sieg zu retten. Was ist solches Heldentum gegen das Opfer Jesu für das Volk! Nicht genug, daß darin Er der Eine für die Andern eintritt vor Gott, ihre Sünde zu tragen als das Gotteslamm, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, dies „Für das Volk" bedeutet ja zugleich Rettung und Erlösung, Vergebung und Versöhnung, Heil und Seligkeit. Und solches Opfer ruft zum Opfersinn. Die des Herrn Namen tragen, sollen wissen, daß auch sie zum Opfer bereit sein sollen in jener Liebe, die nie das Ihre sucht, dann wird die Welt erkennen, daß wir seine Jünger sind, wenn es Wahrheit ist: Wir als die von einem Stamme stehen auch für Einen Mann: Einer für Alle, darum Alle für Einen.

D. Blau-Posen.

---

§ **Mord und nicht Selbstmord.** Wie erinnerlich sein dürfte, kam es am Goldenen Sonntag vergangenen Jahres zu einer furchtbaren Bluttat, der die 22jährige Małgorzata Wyrzykowska und der 27jährige Kaufmann Florjan Kowalczyk, Rinkauerstraße (Pomorska) 29 zum Opfer fielen. Kowalczyk hatte in dem Hause Schlosserstraße 10 ein möbliertes Zimmer gemietet und war dann mit seiner oben genannten Braut in dem Badezimmer der Wohnung tot aufgefunden worden. Da man in dem Badezimmer in einem Fläschchen Reste von Lysol gefunden hatte, wurde angenommen, daß die beiden jungen Leute freiwillig aus dem Leben geschieden seien. Wie aus einem Schreiben der Staatsanwaltschaft an die Hinterbliebenen der verstorbenen Wyrzykowska hervorgeht, hat die Untersuchung ergeben, daß der Tod bei dem jungen Mädchen infolge Erwürgens eingetreten ist. Darauf hat der Täter durch Einnehmen von Lysol Selbstmord begangen.

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Autobus und einem Straßenbahnwagen ereignete sich an der Ecke Hippel- und Berlinerstraße (Kordeckiego und Św. Trójcy). Glücklicherweise gelang es dem Chauffeur, noch rechtzeitig den Wagen abzubremsen, so daß beide Fahrzeuge nur leichte Beschädigungen erlitten. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Zu helfen gewußt** hatte sich der 28jährige Musiker Tadäusz Staskowski von hier. St., der arbeitslos war, richtete an die Krankenkasse ein Schreiben, worin er sich selbst bescheinigte, daß er im Kino „Bałtyk" angestellt sei. Dieses Schreiben unterzeichnete er mit dem Namen des Kinobesitzers. Einige Tage später meldete er sich bei der Krankenkasse und ließ sich einen Krankenkassenschein ausstellen. Auf Grund des gefälschten Schreibens hatte die Krankenkasse den findigen Musikus angemeldet und später für ihn auch etwa 30 Złoty Arzneikosten bezahlt. Der Schwindel wurde aber aufgedeckt und St. hatte sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er krank gewesen sei. Da er infolge seiner Arbeitslosigkeit keinen anderen Ausweg wußte, seine Gesundheit wieder herzustellen, sei er auf den Gedanken gekommen, sich auf diese Weise bei der Krankenkasse anzumelden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu ½ Jahr Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub. ‡

§ **Zwei raffinierte Ladendiebinnen** aus Posen hatten hier ein Gastspiel gegeben. Es handelt sich um die 50jährige Marja Ulatowska und die 33jährige Helena Drzewiecka, die beide mehr als ein Dutzend mal vorbestraft sind. Die U. hatte außer der D. noch drei Helferinnen, mit denen sie gemeinsam die verschiedenen Städte mit ihrem Besuch „beehrte". Suchte die Diebesgesellschaft eine Stadt auf, so verteilte die U. die Arbeit unter die übrigen Frauen, während sie selbst in Gesellschaft der D. die größeren Geschäfte aufsuchte. So stahlen sie Ende v. J. aus dem Manufakturwarengeschäft von Neumann unter dem Vorwand, größere Einkäufe zu tätigen, 20 Meter Leinwand und zwei Stücke Popelin. Dann suchten die beiden Diebinnen die Firma Swietlik auf, wo es ihnen gelang, ein elektrisches Plätteisen und eine elektrische Heizplatte zu stehlen. In einem dritten Geschäft entwendeten sie einen Karton Seife und einen Karton Parfüm. Die U. und ihre Helfershelferin arbeiteten bei all den Diebstählen mit einer solchen Geschicklichkeit, daß den Geschäftsinhabern in allen Fällen die Diebstähle nicht auffielen. Hatten die Diebinnen eine Stadt abgegrast, dann trafen sich alle auf dem Bahnhof zu einer festgesetzten Stunde. Bei einer solchen Zusammenkunft wurden die fünf Frauen von der Polizei verhaftet. Während drei von den Diebinnen bereits verurteilt wurden, hatten sich die Ulatowska und die Drzewiecka jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. In Anbetracht ihrer reichen kriminellen Vergangenheit verurteilte das Gericht die beiden zu je einem Jahr Gefängnis. ‡

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Willy Bedeske, Kujawierstraße 41, verübt. Die Täter schienen zunächst nach Bargeld zu suchen, verschwanden dann aber unter Mitnahme von Schokoladen und Kolonialwaren im Werte von 100 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Wiener Sängerknaben entbieten ihren Bromberger Pflegeeltern, von denen sie diesmal wieder so überaus freundlich aufgenommen wurden, herzliche Ostergrüße. (1267

Der Mensch.

Alles kommt, wie es kommen muß,
Blind — und nicht blind.
Nach stummen Gesetzen fließt der Fluß
Und weht der Wind.
Alles erfüllt sich bis zum Schluß.
Man kann sich bücken
Und daran rücken,
Aber sich nicht ums Leben drücken.

Der Mensch ist mit den Augen und Ohren
Und mit der blühenden Pflicht geboren,
Ohne Wimmern
Rechtschaffen sich zurecht zu zimmern,
An seinem Schicksal mitzuschmieden,
Es zu runden und zu befrieden,
Es zu lösen aus seiner Haft,
Sich zu wehren mit aller Kraft,
Nur nicht, die Hände in Schoß zu legen
Und der satten Ruhe zu pflegen.

Doch wenn er drüben vom anderen Reich
Fallen spürt den sicheren Streich,
Muß er erkennen der Gottheit Zeugen
Und sich stumm ihrem Walten beugen.

Ludwig Finckh.

Im Goplosee ertrunken.

z. Am letzten Mittwoch nachmittag begaben sich zwei Mitglieder des Jugendvereins Alojzy Bielasik und Josef Balcerzak aus Rzepowo bei Kruschwitz zum Goplosee und mieteten sich dort einen Kahn zu einer Vergnügungsfahrt. Als sie mitten auf dem Goplosee waren, kenterte der Kahn und beide fielen ins Wasser. Während Bielasik sofort unterging, konnte sich Balcerzak retten und gelangte erschöpft an das Ufer des Gutes Gocanowo, von wo er sich noch bis zur Chaussee schleppte. Dort fand ihn der Fleischermeister Josef Gutorski aus Kruschwitz und schaffte ihn nach Erteilung der ersten Hilfe in die elterliche Wohnung. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen nach Bielasik blieben ohne Erfolg.

v **Argenau** (Gniewkowo), 15. März. Der Witwe Hoffmann wurde nachts sämtliche im Garten zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen. Der Schaden ist beträchtlich. — Dem Landwirt Reinhold Hermann aus Murzynko wurden schätzungsweise 15—20 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen. — Ferner wurden dem Arbeiter Zdunek und dem Maurer Schmidt aus Murzynno einige Zentner Kartoffeln aus der Miete entwendet.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Man verlangte und zahlte für Eier 0,70—1,00, Butter 1,30—1,40. Ferkel waren in großen Mengen aufgetrieben und wurden zum Preise von 15—23 Złoty das Paar gehandelt. Läufer brachten 27—40 Złoty pro Paar.

☐ **Crone** (Koronowo), 15. März. Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Bessere Arbeitspferde 300—500 Złoty, schlechtere 100 bis 250, Schlächterware 30—90 Złoty. Hochtragende, junge Milchkühe 200—280 Złoty, abgemolkene ältere Kühe 100 bis 180 Złoty, sehr abgemagerte alte Tanten konnte man schon für 60—90 Złoty haben. Der Auftrieb von Pferden und Rindern war außerordentlich stark. Die Umsätze, bei gutem Material, waren ziemlich gut. — Auf dem heutigen Wochenmarkt brachte Butter 1,20—1,40, Eier 0,70—0,90 die Mandel. Mastschweine kosteten 34—36 Złoty der Zentner, Baconschweine 31—32 Złoty der Ztr., Läuferschweine im Gewicht von einem Zentner 30—32 Złoty, Absatzferkel 16—23 Złoty das Paar.

ex. **Exin** (Kcynia), 15. März. Einen schweren Unfall erlitt der Sohn des Brunnenbauers Erdmann. Der junge Mann fuhr mit dem Rade den Weg zur Bahn herunter, der sehr steil ist. Plötzlich brach die Lenkstange und E. verletzte sich derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

i. **Nakel**, 15. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 Złoty bei dem Arbeitsfonds zum Bau des Weges in der Aleje Mickiewicza, an der Eisenbahnstrecke Bromberg—Schneidemühl, beschlossen. Vorher war schon einmal eine Anleihe von 20 000 Złoty für diesen Zweck aufgenommen. Mit diesem Projekt gaben die Stadtverordneten ihre Einwilligung zur Abschließung eines Pachtvertrages mit der Eisenbahndirektion Thorn, der das betreffende Gelände, das für den Wegebau in Frage kommt, gehört. Nach einem Antrag des Magistrats wurde eine Anleihe von 10 000 Złoty zum Ankauf eines Feuerwehrautos aufgenommen. Die Anleihe wurde genehmigt. Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat für dringende Reparaturen eine Anleihe von 25 000 Złoty bereitgestellt. Die Anleihe soll unter 8—10 Hauseigentümer verteilt werden. Zum Schluß erstattete der Stadtv. Wilka einen Bericht über die Revision der Städtischen Sparkasse, von dem die Anwesenden Kenntnis nahmen.

Zur Unterstützung der Arbeitslosen wurde ein Aufruf an die Bürger unserer Stadt erlassen, mit der Bitte, die Kinder der Arbeitslosen zu verpflegen und zu beköstigen.

ꝏ **Posen**, 15. März. Als Dorado für Taschendiebe scheinen die Verkehrsräume der Postsparkasse in der fr. Großen Berlinerstraße zu gelten. Deshalb richtet die Kriminalpolizei ihr Hauptaugenmerk auf diese Gegend. Jetzt ist es ihr gelungen, gleich fünf Gauner dingfest zu machen, die sich dort zur Ausübung ihres Gewerbes zusammengetan hatten. Sie waren eigens von außerhalb nach Posen gekommen, weil sie die Großstadt für ein ergiebiges Betätigungsfeld ihres lichtscheuen Gewerbes ansahen. — Bei der Ausübung eines Taschendiebstahls wurde in der Straßenbahn der Linie 1 der oft vorbestrafte Taschendieb Władysław Nowakowski aus der fr. Friedensstraße 18 überrascht und festgenommen. — Im Finanzamt der fr. Bäckerstraße wurde einem Anton Zanczkowski aus der St. Martinstraße 69 eine Brieftasche mit 1000 Złoty Bargeld und 4 Viertellosen der Staatslotterie gestohlen. — Aus den Keller-Lagerräumen eines Roman Twardokens in der fr. Auguste Viktoriastraße 15 wurden nach und nach 180 Zentner eiserne Ketten im Werte von 5000 Złoty gestohlen.

In ihrer Wohnung fr. Große Gerberstraße 4 unternahm die unverehelichte Cäcilie Rzańska aus unbekannter Ursache einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. — Im Hause Marschall Fochstraße 66 versuchte sich, ebenfalls aus unbekannter Ursache, Marcel Zalewski mit Lysol zu vergiften.

Juristische Rundschau.

Die Verjährung steuerrechtlicher Vergehen.

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Eine für Umsatzsteuerzahler sehr wichtige Entscheidung hat das Oberste Verwaltungsgericht getroffen. Der Entscheidung liegt zwar die Bestimmung des Art. 116 des Umsatzsteuergesetzes vom Jahre 1925 zu grunde, ihre Bedeutung aber für die aus dem gegenwärtig geltenden Umsatzsteuergesetze sich ergebenden Verhältnisse liegt gerade in der Bestimmung des Art. 117 dieses Gesetzes. Sie betrifft die Frage, **ob eine Unterbrechung der Verjährungsfrist für das Vergehen aus Art. 98 des Umsatzsteuergesetzes (Nichtankauf oder Ankauf eines nicht entsprechenden Steuerpatentes) unter allen Umständen ein Strafurteil wegen dieses Vergehens zur Folge haben muß, oder ob trotzdem Straflosigkeit eintreten könne.**

Um die Antwort auf diese Frage vorweg zu nehmen, sei bemerkt, daß das Oberste Verwaltungsgericht in der erwähnten Entscheidung den Standpunkt vertreten hat, **daß trotz Unterbrechung der Verjährungsfrist (durch Einleitung der Verfolgung vor Ablauf der Verjährungsfrist) eine Urteilsfällung ausgeschlossen sein könne, und zwar dann, wenn trotz Unterbrechung der Verjährungsfrist (Verjährung der Verfolgung des Vergehens) eine Verjährung der Urteilsfällung** eingetreten ist.

Es dürfte wohl bekannt sein, **daß das Umsatzsteuergesetz vom Jahre 1932 in Art. 117 nebst einer Verjährung der Verfolgung des Vergehens aus Art. 98 des Umsatzsteuergesetzes (aber auch aus Art. 96, 97, 99—106, und 108) eine Verjährung der Urteilsfällung vorsieht, was im Umsatzsteuergesetz vom Jahre 1925 (Art. 116) nicht vorgesehen war.** Die Verjährung der Urteilsfällung nach dem jetzt geltenden Umsatzsteuergesetze beträgt das Dreifache der Verjährungsfrist für die Verfolgung des Vergehens.

Es ist also bemerkenswert, daß das Oberste Verwaltungsgericht, welches über einen Tatbestand zu entscheiden hatte, auf welchen noch das Umsatzsteuergesetz vom Jahre 1925 Anwendung zu finden hat (Art. 116), obwohl dort eine Bestimmung, wie gesagt, betreffend die Verjährung der Urteilsfällung, nicht enthalten ist, dennoch in seiner Entscheidung eine solche Verjährungsfrist angenommen hat, und zwar davon ausgehend, daß das Napoleonische Strafgesetz, welches für das ehem. Kongreßpolen zurzeit des dort begangenen Vergehens geltend war, die Anwendung einer solchen Verjährungsfrist auch für solche Fälle vorschreibt.

Umso mehr also wird sicherlich nunmehr die Verjährung der Urteilsfällung eine bleibende Richtlinie sowohl für die Praxis der Behörden, wie für die Rechtsprechung der Gerichtsinstanzen sein, als eine solche Norm ausdrücklich im Umsatzsteuergesetz vom Jahre 1932 vorgesehen ist.

Deshalb haben die nachfolgend angeführten Rechtsgrundsätze, welchen das Oberste Verwaltungsgericht hinsichtlich des in Rede stehenden Tatbestandsfalles aufgestellt hat, vor allem aktuellste Bedeutung für diejenigen Fälle, die nach diesem Umsatzsteuergesetz (vom Jahre 1932) zu beurteilen sein werden.

Diese Rechtsgrundsätze lauten:

1. **„Ein Strafspruch der Steuerbehörde 1. Instanz unterbricht die Verjährungsfrist für die Verfolgung des Vergehens (Art. 116 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 15. Dezember 1925), wenn gegen diesen Strafspruch der Rechtsweg der administrativen Instanzen beschritten worden ist (Art. 113 des zitierten Gesetzes."**

2. **„Eine Verjährung der Urteilsfällung durch die 2. administrative Instanz wegen Vergehens aus Art. 98 des zitierten Gesetzes kann auch dann eintreten, wenn der Strafspruch der 1. Instanz noch vor Ablauf der in Art 116 Abs. 1 des Gesetzes festgesetzten Verjährungsfrist gefällt worden ist."**

3. **„Für den Eintritt der Verjährung der Urteilsfällung maßgebend sind die Fristen, die in Art. 68 Abs. 2 des Strafgesetzes vom Jahre 1903 für das ehemalige russische Teilgebiet festgesetzt sind."**

Diese Fristen sind die nämlichen, die im Umsatzsteuergesetz vom Jahre 1932, welches offenbar für diese Bestimmung nach dem obgedachten russischen Strafgesetz sich gerichtet hatte, vorgesehen sind.

Wir möchten noch auf den unter 1. angeführten Rechtsgrundsatz das Augenmerk lenken, weil er, im Zusammenhange mit den auf den gegenständlichen Fall bezughabenden Rechtsverhältnissen, ebenfalls von großer Bedeutung sein kann sowohl für die gleichen, wie für andere Rechtsverhältnisse. Er besagt nämlich, daß eine Unterbrechung der Verjährungsfrist dann eintritt, wenn ein Strafspruch der Steuerbehörde 1. Instanz vorliegt und gegen diesen Strafspruch der Berufungsweg an die 2. administrative Instanz betreten worden ist. Da aber nach Art. 113 des früheren und nach Art. 114 des neueren Umsatzsteuergesetzes der Berufungsweg gegen einen steuerbehördlichen Strafspruch 1. Instanz entweder an die Steuerbehörde 2. Instanz, oder an das ordentliche Gericht zusteht, so dürfte es nach diesem Rechtsgrundsatze noch fraglich sein, ob eine Unterbrechung der Verjährung auch dann eintritt, wenn als Berufungsinstanz das ordentliche Gericht gewählt worden ist. Unserer Meinung nach ließe sich aus diesem Rechtsgrundsatze a contrario der Rechtsgrundsatz ableiten, daß ein Betreten des ordentlichen Gerichtsweges als Berufungsweg eine Unterbrechung der Verjährung nicht bewirkt, auch wenn der Strafspruch der Steuerbehörde 1. Instanz vor Ablauf der Verjährung gefällt worden ist. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 13. Februar 1934 Reg.-Nr. 2998/31.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 62

Heute früh 4¹⁰ Uhr verstarb nach längerem Krankenlager unser lieber Onkel und Großonkel

der Apotheker und Kaufmann

Georg Schwadtke

im 69. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Bromberg, den 15. März 1934. 1266

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs unserer Hafen- und Wasserbauämter an **Kiefernem Rund- und Kantholz, Bohlen, Brettern, Kreuz- und Schnittholz,** für das Baujahr 1934/35, soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,00 G bei der Hafenausschuß-Hauptkasse, Danzig, Neugarten 28/29, zu beziehen. Nur Angebote, welche mit einer Quittung der Hafenausschuß-Hauptkasse über die gemäß Abschnitt „A" der „Besonderen Bedingungen" hinterlegte Bietungssicherheit belegt sind, werden zur Verdingungsverhandlung zugelassen. 2516

Verdingungstermin 29. März 1934, vormittags 10 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Danzig, den 12. März 1934.

Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig.

Wo? wohnt der billigste **Uhrmacher und Goldarbeiter.** 2058 **Pomorska 35. Erich Luckizat.** Radio-Anlagen billigst.

Fachmäßige **Reparatur** von **Blas- u. Streich-Musik-Instrumenten** führt aus 2320 **St. Niewczyk,** Bydgoszcz, Sniadeckich 2.

Sommersprossen Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie **„Axela"-Crème,** Dose nur 2 zł **J. Gadebusch, Poznań,** Nowa 7. 1917

SPORT Verein KLUB **ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER** Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 10-03 2059

Maschin.-Strickerei billig bei Frau **Boy, Gdańska Nr. 32.** 930



aller Art
en gros & en détail
mit Garantie für jedes Paar empfiehlt
zu niedrigsten Marktpreisen
Schuhwarenhaus „ERA"
Bydgoszcz, Teofila Magdzińskiego 4
(Kirchenstraße 4). 2307

Gutes Korn sichert hohen Ertrag!

Zur Frühjahrssaison offerieren wir:

sämtliche Saatgetreidearten, Original- und weitere Absaaten, ferner 2173

Kainit Superfosfat Thomasmehl Kalisalz Kalksalpeter Kalkstickstoff

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Neusaat-Reinigungsmaschine** für Klee und Getreide

Tel. 336. **„Rolnik w Bydgoszczy".** Tel. 336.

Hauptgewinne der 29. Polnischen Staatslotterie

II. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag vormittags.

50 000 zł Nr. 8001.
10 000 zł Nr. 89384.
5000 zł Nr. 73158 81355.
2000 zł Nr. 1015 42904 85537 113886.
1000 zł Nr. 35390 37937 81943 127489 189437 141812.
500 zł Nr. 25511 27361 71941 97798 109046 128183 140499.
400 zł Nr. 1821 7748 21109 23652 25623 57002 88869 108392 124399 132430 140755 146083 155780.

1. Tag nachmittags.

50 000 zł Nr. 126629.
20 000 zł Nr. 100071.
15 000 zł Nr. 155025.
10 000 zł Nr. 52243.
5000 zł Nr. 28174 162871.
2000 zł Nr. 38237 81755 135713 151635.
1000 zł Nr. 49292 79109 118338.
500 zł Nr. 13659 82743 86142 165485.
400 zł Nr. 14623 16977 31095 37814 40996 60367 77125 79596 83909 106429 145435 150809 163269.

Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich **A. Dittmann** G. m. b. H. Bydgoszcz.

Poln. Unterricht Ul. Piastowski 13, m. 6. 1024

Gründl. Klavierunterricht erteilt Wicher, Zduny 2, II. 2418

Rechtsbeistand Dr. v. Behrens Promenada 5 Tel. 18-01 erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen) **alle Schriftsätze** f. Polizei, Gerichte, Steuerämter usw. 2060

Landschaftsgärtner übernimmt Gartenanlagen u. Gartenarbeit, spez. Bekämpfg. d. Obstbaumkrankheiten Off. u. F. 1260 a. d. Geschst. d. Z.

Neuheiten in Frühjahrshüten eingetroffen. Anfertig. von Damenkleidern noch zum Fest zu billigen Preisen. **Geschw. Brähmer,** Sniadeckich 22. 1214

Achtung, Landwirte! Billige Anfert. v. Bürst. und Kartätschen, wenn Roßhaar geliefert wird 1011 Grunwaldzka 78, 11

Schneidermeister übernimmt die **Anfertigung neuer Sachen** sowie Wenden, und führt auch Reparaturarbeit gut u. billig aus. **Fr. Plehn, Bydgoszcz,** Dwernickiego 9. 2443

Jetzt ist Zeit! Zum Verschneiden der Obstbäume des Weines u. der Beerensträucher. Fachgemäße Ausführung durch **Franz Krause,** Senatorska 2. 1015

Balken, Kantholz, Schalung u. andere Bretter 1213 liefert **Sägewerk, Fordońska 48, Tel. 99.**

Uebernehme größere u. kleine Posten **Stab- und Parkettfußböden zum Verlegen,** gutes Abziehen, Reinigen, auch Bohnern. 1211 **Willy Behnke, Bydg.,** ul. Kościuszki **23.**

Stelle 1224 **Lohnfuhrwerke** übernehme An- u. Abfuhr billig. Claassen, Mazowiecka 12, Lad. 17.

Räucherspäne offeriert **Sägewerk Fordońska 48,** Tel. 99. 1256

Wohne jetzt Poznańska Nr. 26, 2 Tr. **M. Will.** Anfertig. eleg. u. einfach. **Damen- u. Kindergard.** 1262

Kirchenzettel.

Sonntag, den 18. März 1934 (Judika).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 5 Uhr u. Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerst. abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evang. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, Konfirmanden-Prüfung, ½12 Uhr Kindergottesdst., Mont. abds. 8 Uhr Kirchenchor, Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½ Uhr Jugendbundstunde, abds. 6 Uhr Erbauungsstunde, Donnerstag abds. 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abds. ½6 Uhr Passionsandacht, Mittwoch ½8 Uhr Kirchenchor.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht.

Schleusenau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdst. Donnerst. abends 7 Uhr Passionsandacht, Freitag abends 8 Uhr Jungfrauenstunde, in der Pfarrwohnung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst, Mittwoch abds. 7½ Uhr Prüfung der Konfirmanden Freitag abends. 7 Uhr Passionsgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, nachmittag 4 Uhr Gottesdienst, anschließend Jugendstd., Von Dienstag bis Freitag jeden Abend Evangelisat.-Versammlg., geleitet von Pred. Rehr, Beginn abends 8 Uhr. Jedermann herzlich willkommen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Sonntagssch., nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachmittag 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft. Töpferstr. (Zduny 10 Vorm. 11 U. Kindergottesd. nachm. 4 Uhr Jugendver., abends 8 Uhr Predigt, Pred. Durdel, Montag abds. 8 Uhr Singstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40 Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, Mittw. nachm. 3 Uhr Passionsand.

Lochowo. Nachm. 5 Uhr musikalische Vesper des Bachvereins.

Grünkirch. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, anschließ. Kindergottesdst., Dienstag nachm. 1½ Uhr Passionsandacht.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch 6 Uhr Passionsandacht.

Otterane-Langenau. Nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdst, ½4 Uhr Jugendstunde, Donnerst. nachm. ¼6 Uhr Passionsandacht, Sonntag und folg. Tage abds. 7½ Uhr Lichtbilder und Evangelisation.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdst., Montag 7 Uhr Jungmännerstd., Mittwoch 6 Uhr Passionsandacht.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Sadke, 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, Dienstag abends 7½ Uhr Versammlung der jg. Mädchen in Polichno-Hauland, Mittwoch abds. 6 Uhr Passionsandacht in Erlau, Donnerstag abds. 6 Uhr Passionsandacht in Nakel.

Geldmarkt

Deutsche Hauseigentümerin sucht 2530 **Hypothek z. 10-15000 zł** z. 1. Stelle. Off. a. A.-Exd. Holtzendorff, Gdańska 35.

Hypothekenbrief auf einem gut. Hausgrundstück, I. Stelle, unterliegt nicht dem Schutzgesetz, auf 6000 zł in Gold, günst. zu verkauf. Meld. u. O. 1217 a. d. Geschst. d. Ztg. erb

Heirat

Landw. Beamter Junggeselle, Mitte 40 gesich. Stellg., wünscht m. vermögender Dame **zwecks baldiger Heirat in Briefw. zu tret.** Gefl. Off. u. J. 2270 a. d. G. d. Z.

„Postep" behördlich genehmig. **Ehevermittlung** für alle Stände. Diskret, streng durchgeführt. 1006 **Sniadeckich 43.**

Offene Stellen

2. Beamter evangl., für Hof und Speicher z. 1. 4. gegen Taschengeld ges., Landwirtssohn. Beherrsch. der poln. Sprache Bedingung. Bewerb mit Lebenslauf an 2474 **Rittergut Kokoszki pow. Kartuzy.**

Für branchekundigen, **fleißigen Vertreter** der regelm. Tischlereien bes., bietet sich Gelegenheit, die Vertretung führender Fabrik in **Särgen, Sargbeschlägen, Leichenwäsche,** für Pommerellen und den nördl. Teil Posens gegen angen. Bed. zu übernehmen. Offerten unter **M. 2510** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 4. 34 einen tüchtigen, unverheirat. **Schweizer** **Orlovius, Niem. Stwolno** poczta Sartowice, pow. Swiecie. 2500

Gesucht z. 1. April 1934 tüchtiger **Viehfütterer** mit Scharwerkern. **Methner,** 2450 **Gniewkówiec** p. Zlotniki Kujawskie.

Suche zum 1. April od. später für mein **Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft** eine tüchtige **Verkäuferin** der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig. **Rudolf Sommer Gdańska 43.** 2494

Aeltere Hausdame zur Führ. eines frauenlosen Landhaushalts v. sofort gesucht. 2439 **Fietz, Chrapice,** pow. Toruń, poczta Dubelno koło Chełmży.

Jüng., evang., ehrl., fleißiges 1250 **Mädchen** für Zimmer- u. Gartenarbeit, auch Waschen u. Plätten, zum 1. 4. für mittleres Gut gesucht. Zeugnisse u. Lohnanspr. an Frau **Wittmann, Radłowo,** p. Pakość.

Anständiges, ehrliches **Stubenmädchen** deutsch u. poln. sprechd., wird für kleinen Gutshaushalt in Pomorze z. 1. April gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. unter **G. 2493** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aufwärterin einmal wöchentl. verlangt 1265 **Marsz. Focha 26, W. 3.**

Stellengesuche

Junger Landwirt 23 J., militärfr., beider Sprach. mächt., 5 Jahre Prax. a. erstklass. Gütern Pomer. **sucht Stellung als 2. Beamt. oder unt. Leit. d. Chefs.** Ang. u. A. 1187 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ich suche für meinen Sohn, 20 Jahre alt, ½ Jahr Praxis, poln. in Wort und Schrift, zu sofort oder später Stellung als 2523 **Eleve** **Gutsbesitzer Feldt, Kowroz, p. Ostaszewo** pow. Toruń.

Für meinen Sohn, Abiturient, Militärzeit beendet, suche ich ab sofort Stelle als 2393 **Eleve** in neuzeitl. bewirtsch. Betrieb. **E. Grabowski, Kulice, p. Pelplin.**

Zieglermeister evangel., **sucht Stellung** in Dampf- oder Handbetrieb von sof. od. spät. Gute Zeugnisse vorhd. **A. Haneberg, Laskowice,** Pomorze. 2334

Jg. Gärtnergehilfe evgl., ausgelernt in größer. Handelsgärtn., sucht v. sof. od. später bei bescheid. Ansprüch. Stellung in Handelsg. oder auf größ. Gute. Off. unt. **B. 2467** an die „Deutsche Rundschau".

Gärtner selbständig, alleinsteh., 26 J., i. Früh-Gemüse-, Blumen-, Bienenzucht tätig, sucht b. bescheid. Ansprüch. v. gleich od. später für Saison od. dauernd Stellung. 2519 **Urbański, Dąbrowa-Chełmińska.**

Tücht. Gärtner sucht von sofort oder später Stellung. Offert. unter **O. 2296** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger **Gärtnergehilfe** sucht vom 1. 4. 34 oder später Stellung. 2512 **Wilhelm Redwanz, Czersk,** Chojnicka 28.

Ev. Gärtner 25 J., 10 j. Praxis, erf. i. all. Zweig. d. Gärtnerei, sow. auch Bienenzucht, sucht ab 1. 4. 34. oder später Stellung. **Artur Busse, Maj. Strzelno, Klasztorne,** pw. Mogilno, Gärtnerei. 2528

Gärtner, 21 J., erfahren in Treibhaus- u. Freiluftkultur, **sucht Stellung** v. sofort oder 1. 4. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **J. 2504** a. d. Geschst. d. Ztg.

Strebs. Müller evgl., 25 J. alt, bisher auf kleinen sow. großen Betrieben tätig gewes., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., von sof. od. spät. **Stellung.** Auch f. Brud., 17 Jahre alt, **sucht** auf neuzeitlichem Betriebe **Stellung als Müllerlehrling** Gefl. Angeb. u. **K. 2506** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. oder später **Stellung** als **Molkerei-arbeiter.** Mehrere Jahre schon gearb. Off. unt. **W. 2469** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutscher und Chauffeur der auch Gartenarb. sowie and. Berufsarbeit. ausf., mit Bienenzucht vertraut, **sucht** zum 1. 4. oder später **Stellung.** Offerten unter **U. 2463** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kochlehrling evangelisch, **sucht Stellung** zum 1. April. Gefl. Off. unter **M. 2408** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bürofräulein ordentlich u. fleißig, mit 4 jähr. Prax. u. polnisch. Sprachkenntn., 23 J. a., evgl., **sucht** per sofort od. später **Stellung,** eventl. **als Gutssekretärin** Gefl. Offert. u. **E. 2479** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wo wird sympath. dt. **Mädel,** 19 Jahre, evgl., aus bess. Familie, Gelegenheit gegeben, die **Buchführung zu erlernen?** Bei freier Zeit Mithilfe im Haushalt angenehm. Familienanschluß erwünscht. — Gefl. Off. u. „So. 35" an die Filiale Dtsch. Rundschau **in Działdowo.** 2465

Evgl. Mädchen i. Haushalt bewandert, sowie Kochkenntn., Wäschebehandlung und Nähen, sucht Stellung als **einfache Stütze** gut. Zeugn. vorhanden. Off. unter **D. 2478** an die Dtsch. Rundsch. erb.

Aelteres evangelisches **Stubenmädchen** vertraut m. jed. Arbeit, sowie Glanzpl., Serv., Wäschebehandlg., sucht zum 1. 4. od. 15. 4. Stellg. Off. unt. **C. 2477** an die „Deutsche Rundschau".

Besitzertochter, evangl. 22 J., mit Nähkenntn., sucht v. sofort od. später Stellg. zu Kind. od. als **Stubenmädchen.** **Czyżkówko, Elbląska 16** 1251 m. 2

Ehrliches Stubenmädchen in allen Arbeiten erfahren, mit Plätt- u. Nähkenntnissen und guten Zeugnissen sucht Stellung. Offert. unt. **J. 2395** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Aelt. Mädchen, evgl., sucht Stellung als 2502 **Stuben- oder Alleinmädchen.** Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorh. Ang. erb. **Hertha Röhl, Czarze,** pow. Chełmno.

Anständ. Mädchen (Landwirtst.), d. sich v. kein. Arb. scheut und an selbst. Arb. gewöhnt ist, mit Koch- u. Nähkenntnissen, **sucht,** gestützt a. gute Zeugn., z. 1. oder 15. April **Stellung** im Stadthaushalt. Frdl. Angeb. u. **H. 1264** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung z. 1. 4. 34, am liebst. i. d. Stadt, Lohn n. unt. 20 zł. **Gertrud Fanslau, Fordon,** Podgórna 15, bei **Rolla.** 1263

Junger, ehrlicher Bäcker- und Konditorgehilfe evang., welcher in beiden Fächern nur Bestes leistet (Ofenarbeiter), zum 1. 4. für gem. Betrieb **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften unter **C. 1253** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Suche Gut 100 000 Zł. Anzahlg., zu kaufen. Beding. Weizenbod. u. Nähe Bahn od. Stadt kann a. devast. sein. Offert. unt. **B. 2475** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück (Eckhaus) gut gelegen, billig zu verkaufen, Angeb. unter **E. 1259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe Grundstücke ca. 200—250 Morgen. Bei günstig. Angebot Barauszahlung. Vertrauliche Behandlung. Gefl. Angeb. u. **Nr. 2499** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wir suchen zum 1. Mai 1934 bestempfohlene evangelische

Rechnungsführerin

die schon in größeren Gutsbüros gearbeitet hat und Polnisch in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Schriftl. Bewerbungen erbittet 2515

Gräfliches Rentamt Sartowice powiat Swiecie.

Saatkartoffeln

Mehrere Waggon Parnassia, Derdara, Rosafolia, Erdgold, in bester Qualität, „Staudenlese". Desgleichen **Speisekartoffeln** in denselben Sorten hat abzugeben 2517

Gutsverwaltung Rynkówka, Station Twarda-Góra, Telefon Smętowo 14.

Akkumulatoren-Batterie stationär, 220 Volt, 120 Zellen, 99 Amp., Type J 3, komplett, auch geteilt. 2513 **Dynamos, Motoren** für Gleich- u. Drehstrom, **zu Gelegenheitspreisen zu verkaufen.** Angebote unter **W. 4** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ansiedlungs- 2507 **Grundstück** 60 Morg. gr., gute Geb. leb. u. totes Inventar, kompl., altershalb. sof. geg. Barzahlg. zu verk. Meldung. an **Krenz, Dziewierzewo** pow. Żnin.

Eisenhandlung Bau- und Brennmaterialien, alteingeführt in Kreisstadt Pommerellens mit guter deutscher Kundschaft zu verkaufen. Anfragen unter **„Eisenhandlung" H. 1977** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Verkaufe preiswert: Deutsch-Kurzhaar-Rüden u. -Hündin ferner **Rehbock,** 5jähr., mit starkem Gehörn, zur Blutauffrischung. **Funck, Nowydwór** poczta Zbąszyń 2482 pow. Nowy-Tomyśl.

Bruteier prämiert. Rhodeländer à 40 u. 50 gr abzugeb. **S. Arnstadt, Rojewice,** p. Zawiszyn, powiat Inowrocław. 2505

Guterhalt. Teppich 2½×3½ m, zu kaufen gesucht. Off. unt. **G. 1261** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nähmaschine Ringschiff, gt. näh., 90 zł **Pomorska 21—13.** 1255

Schuhmachermasch. (Singer), gut erhalten **Pomorska 23,** Lad. 1254

Gelegenheitskauf! Chrysler-Plymouth, 11/45 2330 **Limousine** 33 000 Kilometer gelaufen. Tadellos erhalt., für 5000 zł verkäuflich. **B. Franckenstein** Księżydwór p. Działdowo Pom.

Lastauto Ford, 2 t, in sehr gut. Zustand, sofort äußerst preiswert zu verkaufen O. u. S. 1229 a. d. G. d. Z.

Suche ein gebrauchtes Motorrad Modell 32, **zu kaufen.** Off. m. Preisangabe an **H. Hentschel, Sępólno** (Pom.), Sienkiewicza.

Kinderzweirad luftbereift, gut erhalt., zu kaufen gesucht 2497 **Danzigerstr. 138.**

Dogcart, Kutsch-, Geschäfts-, stark. Arbeitswagen, 3½" **fertige Räder,** 2½ u. 3", sowie **Fleischerklötze** verkauft billig **Stellmacherei,** 1222 **Zbożowy Rynek 11.**

Kutsch- und Geschäftswagen billig zu verkaufen. 1051 **Hetmańska 25.**

Torfstechmaschine garant. betriebsfähig, sofort abzugeben. Gefl. Anfragen unt. **O. 2525** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Eine noch gut erhaltene kombinierte 2483 **Riemen- und Drahtseilscheibe** für **Dampfdreschmaschinen-Transmissionsbock** ca. 1.26 m Durchmesser **zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung Morzeszczyn, p. Tczew.**

Baumaterial, Bretter, Balken, eisernes Tor, Loewe-Radio abzugeb. Offerten unter **D. 1258** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimmer f. 1—2 Pers. ab sof. z. vrm. 3 maja 12, part. r. 883

1 möbl. Zimm. z. 1. 4. zu verm. **Gdańska 67,** W. 8. 1235 Besicht. v. 2—4.

Pachtungen

Kleines Haus mit Garten, im Vorort v. Bydgoszcz, **zu pachten gesucht.** Off. u. **K. 1205** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wassermühl.-Grdstck. 20 Morg., gut. Kundenkreis, m. leb. u. tot. Inv. an Untern. halb. z. 1. 4. **zu verpacht.** Erf. 3000 zł. Rückporto erbet. Anfr. unt. **S. 1866** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2402

Kolonialwaren-Geschäft wenn möglichst mit Land, zum 1. April zu pachten gesucht. Ausführl. Offert. u. **A. 2473** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

680 — 390 — 170 Morg., nahe Großstadt, günst. zu verpacht. 1245 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52.

Molkerei Beabsicht. m. Molkerei mit a. ohne Maschinen von sof. zu verpachten. **F. Berg, Rywałd szlach.,** pow. Grudziądz, Bahnstat. Linowo. 2501

Gutgehd. Schmiede (ohne Handwerkszeug) mit Wohnung in einer Stadt v. 1. 4. od. später zu verpachten. Meldg. unter **H. 2503** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schweizerhaus 4. Schleuse. Empfehle den geehrten Gästen mein Familienlokal. **Guten Kaffee in Kännchen u. Kuchen.** 2061 **M. Kleinert.**



Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 18. März 34 nachm. 4 Uhr **zum letzten Male: Wenn der Hahn kräht.** Komödie in 3 Akten von August Hinrichs.

Abends 8 Uhr: **Austausch-Gastspiel** der **Deutschen Bühne Toruń T. z.**

Neuheit! Neuheit!

Lotse an Bord Eine Fischerkomödie in 4 Akten von Ferdinand Desau.

Eintritts-Karten wie üblich 2444

NB. Die Inhaber der Blockkarten B (grün) werden darauf aufmerksam gemacht, daß „Der Vetter aus Dingsda" das letzte musikalische Werk in dieser Spielzeit ist. Es wird gebeten, vorhandene Karten zu benutzen, da eine Rückeinlösung nicht möglich ist.

Die Direktion.

Kino Kristal Beginn 5, 7, 9, Sonntags ab 3 Uhr

Heute, Freitag, Premiere! — **Die Schande des 20. Jahrhunderts!** Das gewaltigste Sittendrama, ein Abenteuer aus dem Leben leichtsinniger, unerfahrener Mädchen, welche durch Mädchenhändler verschleppt und an Freudenhäuser verkauft wurden.

„Tänzerinnen aus Buenos-Aires" in den Hauptrollen: **Dita Parlo. Harry Hardt Gina Mannes Henry Frank**

Spannung! Inhalt! Ausstattung! Balletts! 2511

Neueste Fox-Wochenschau

Neueste Pat-Chronik.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 62.

Bromberg, Sonnabend, den 17. März 1934.

Pommerellen.

16. März.

Graudenz (Grudziądz)

Musikalischer Abend.

Der 3. musikalische Abend der Goethe-Schule war den Romantikern in der Musik gewidmet. Leider fiel der einführende Vortrag diesmal fort, doch hatte Musiklehrer Karl-Julius Meißner, der freundlicherweise die Leitung der Darbietungen übernommen hatte, eine feinsinnige Auslese aus den Liedern Schuberts, Webers und R. Schumanns getroffen, und zwar vorwiegend solche, die nicht ganz unbekannt sein dürften, aber um so deutlicher die Eigenart dieser Musikgattung darzutun vermochten. Als Solosängerin bestritt den größeren Teil der Vortragsfolge das in unseren Kreisen bekannte Fräulein Renate Hentzelt. Ihre angenehme, wohlgepflegte Stimme schmeichelte sich in das Empfinden der lauschenden Zuhörer ein und weckte Andacht und Zustimmung. Besonders schön und mit tiefem Empfinden brachte sie die „Mondnacht“ von Schumann. Auch die anderen Lieder und Arien, wie Schuberts „An die Musik“, „Nacht und Träume“, „Geheimnis“, Karl Maria von Webers Arie aus dem „Freischütz“: „Wie nahte mir der Schlummer“ fanden dank dem Wohlklang der Stimme und der ausgezeichneten Tongebung und Aussprache volle Anerkennung, obwohl der Vortrag besonders bei der „Freischütz“-Arie etwas mehr seelische Tiefe vertragen hätte. Das Schumannsche „Sonntags am Rhein“ war etwas zu schleppend, doch klangschön und plastisch, desgleichen das als Zugabe gespendete „An den Sonnenschein“. Die beiden Weberschen Lautenlieder „Die fromme Magd“ und „Von heimlicher Liebe“ fanden die beste Aufnahme. Auch die Duette „Wenn ich ein Vöglein wär'“ und „Familiengemälde“ von Schumann, vorgetragen mit viel Wärme und guter Anpassung von der Solistin und Frau Klingenberg, verfehlten ihre Wirkung nicht. Als feinsinnige Begleiterin am Klavier lernten wir die Mutter der Sängerin, Frau Prof. Hentzelt aus Piasken, schätzen.

Sämtliche Soli und Duette waren umrahmt von drei Chören des Madrigalchores. Er brachte zu Beginn des Abends in schöner, klangvoller Harmonie den 23. Psalm in der Schubertschen Vertonung „Gott ist mein Hirt“, wobei Herr Meißner am Klavier begleitete, und zum Schluß Schumanns „Romanze“ als a-cappella-Chor und „Zigeunerleben“, wieder mit Klavierbegleitung. Der lebhafte Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer zeigte auch diesmal, welcher Beliebtheit sich die musikalischen Abende unserer Anstalt erfreuen. Gm. *

Ueber den sog. Kleinen polnisch-deutschen Grenzverkehr

enthält die letzte Nummer des amtlichen Organs des Landkreises Graudenz eine Bekanntmachung des Starosten. Darin werden u. a. folgende Aufklärungen gegeben:

Die Grenzausweise stellt jetzt nur die allgemeine Kreis-Verwaltungsbehörde (Starostwo) aus. Bisher konnte das auch durch die Amtsvorsteher und Bürgermeister geschehen. Es gibt jetzt auch nur einen Typ dieser Ausweise: auf polnischer Seite in gelber, auf deutscher Seite in grüner Farbe. Bisher existierten mehrere Arten Ausweise. Weiter wird auf die durch das Abkommen betr. Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr nicht berührte Bestimmung der Staatspräsidialverordnung vom 16. 3. 28 aufmerksam gemacht, die lautet: „Wer in irgend einer Ortschaft länger als 3 Tage sich aufhält,, muß dort vor Ablauf der folgenden 24 Stunden angemeldet werden. Diese Verpflichtung der Anmeldung liegt dem Besitzer oder dem Verwalter des Hauses ob, in dem der Anmeldungspflichtige sich aufhält.“ Schließlich werden die Gemeinde-, Gutsvorsteher usw. angewiesen, die sich um die Ausstellung einer Wohnungsbescheinigung zwecks Erlangung eines Grenzausweises Bemühenden darauf aufmerksam zu machen, daß die Grenzausweise, sogar mit ganzjähriger Gültigkeitsdauer, lediglich zu einem ununterbrochenen Verweilen von 6 Tagen auf dem Gebiet des anderen Staates berechtigen. *

× **Ausstellung von Erzeugnissen des Handwerks.** Seit Beginn dieser Woche ist in dem im ersten Stock befindlichen großen Saale der Handwerkskammer eine Schau von handwerklichen Produkten eingerichtet. Es sind daran etwa 40 Aussteller mit Fabrikaten aus den einzelnen Zweigen des Handwerks in Graudenz, und in einigen Fällen auch von auswärts vertreten. Unter den Ausstellern bemerkt man ebenfalls Erzeugnisse von hiesigen Betrieben mit Inhabern deutschen Volkstums. Im allgemeinen zeigt eine Besichtigung, daß die hiesige und auswärtige handwerkliche Produktion auf erfreulich hoher Stufe der Leistungsfähigkeit steht. Neben allgemeiner Propaganda für das Handwerk wohnt der Ausstellung der Zweck inne, auf die Geeignetheit der handwerklichen Artikel für den Export hinzuweisen. Eine Besichtigung der Ausstellung, die nur noch einige Tage möglich ist, kann empfohlen werden. *

× **Um Spendung von Gaben,** mit denen die Arbeitslosen zu Ostern beschenkt werden sollen, wendet sich die Stadtverwaltung mit einem öffentlichen Appell an die Bürgerschaft. Er ist mit „Komitet“ (Das Komitee) unterzeichnet. Es heißt darin, daß weder Stadt- noch staatliche Behörden für diesen guten Zweck Mittel besäßen. Vom 16. d. M. würden Polizeifunktionäre den Hausbesitzern Deklarationen übergeben, die diese auch an ihre Mieter weiterzureichen gebeten werden. Das Komitee bittet, wenn irgend möglich, geräuchertes Fleisch oder Fleischfabrikate zu deklarieren. Deren Abholung werde in den Tagen vom 26.—28. d. M. durch städtische Funktionäre, die mit Legitimationen versehen sind, erfolgen. Auch die Volksküche, Amtsstr. (Budkiewicza), nimmt vom 25. d. M. ab während der Stunden von 9—13 Uhr Ostergaben entgegen. *

× **Städtischer Teerverkauf.** Die Handelsadministration der vereinigten städtischen Werke gibt bekannt, daß sie 100 Tonnen Teer aus der Gasfabrikation im ganzen oder teilweise gegen Barzahlung bei Abnahme in eigenen Zisternen oder Fässern zu verkaufen hat. Offerten sind in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na smołę“ bis zum 21. d. M., 12 Uhr, der Handelsadministration, Pohlmannstr. (Mickiewicza) 36, einzureichen. Freie Auswahl unter den Kauflustigen bleibt vorbehalten. *

× **Die Feuerwehr alarmiert** wurde Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr. Es war aber nur blinder Alarm, den ungezogene Jungen durch Einschlagen der Scheibe eines Melders verursacht hatten. Diesmal gelang es, die losen Burschen zu erwischen. Die Sache dürfte für sie einen üblen Nachgeschmack haben. *

× **Pro Fahrrad ein halbes Jahr.** Wegen Entwendung je eines Stahlrosses mußten sich der Bäcker Alojzy Wadzyński aus Graudenz und Franciszek Walo aus der Gegend von Łuck vor den Gerichtsschranken rechtfertigen. Je 6 Monate Gefängnis brachte ihnen ihr Hang nach fremden Fahrrädern ein. *

× **Wieder ein Güterwaggon bestohlen.** Wiederholt haben wir über die Beraubung von Güterwagen auf dem hiesigen Bahnhof berichten müssen. Jetzt liegt ein neuer derartiger Fall vor. Einige dreiste Burschen haben nachts auf dem Bahnhofe von einem Güterwaggon die Plombe abgebrochen, aus dem Innern des Wagens eine Kiste der PePeGe, enthaltend Gummifabrikate, entwendet und sich damit aus dem Staube gemacht. Man sollte meinen, daß der Bahnbehörde doch Mittel und Wege zur Verfügung stehen müßten, um solche Diebereien zu verhindern. *

× **Bestrafte Diebe.** Im Januar d. J. haben die Arbeiter Kazimierz Faltynowski und Franciszek Lewicki aus einer Scheune des Rittergutes Burg Belchau (Białochowo) 74 Kilogramm Gemenge bezw. Erbsen gestohlen. Einen Monat Gefängnis erhielten die Täter dafür vom Graudenzer Burggericht. Das gleiche Gericht verurteilte den Schlosser Jan Radziecki aus Gruppe dafür, daß er dem früheren Stadtverordneten Wojciech Lewandowski die Brieftasche mit 10 Złoty entwendet hat, zu 3 Monaten Gefängnis. In diesem Falle wurden aber 2 Jahre Bewährungsfrist zugebilligt. *

Thorn (Toruń)

Interessantes aus der Stadtverwaltung.

I.

Die Generaldebatte über den Haushaltsvoranschlag der Stadt Thorn für das Jahr 1934/35, den das Stadtparlament, wie bereits kurz mitgeteilt, in 6½stündiger Sitzung beschloß, gab nicht nur über die einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen eingehenden Aufschluß, sondern auch über die Zusammensetzung der Stadtverwaltung und seines Personals. Ferner gewährte sie interessante Einblicke in die Schuldenverhältnisse der Stadt und der städtischen Unternehmen. Das für das kommende Wirtschaftsjahr beschlossene Budget, das in einem dicken Band von 440 Seiten in Maschinenschrift zusammengefaßt ist, stellt sich in Ziffern wie folgt dar:

Die Gesamtausgaben der Verwaltungsabteilung betragen 539 984 Złoty. Diese Summe enthält u. a.: Pensionen der Mitglieder der Stadtverwaltung 44 027 Złoty, Pensionen der Beamten und Hilfskräfte 305 933 Złoty, Ruhegehälter, Entschädigungen und Remunerationen 59 780 Złoty.

Die Stadtverwaltung setzt sich aus 6 Mitgliedern (nicht eingerechnet 4 Ehrenmitglieder) zusammen, und zwar: Präsident Bolt, Vizepräsident Bała, sowie den Stadträten Basiński, Jan Rzyski, Ingenieur K. Ulatowski und Józef Wąsik. — In der gesamten Verwaltungsabteilung beschäftigt die Stadtverwaltung insgesamt 129 Personen.

Die Unterhaltung unseres Rathauses stellt eine nicht unerhebliche Position im Budget dar, erfordert sie doch 30 146 Złoty. In den allgemeinen Sachausgaben figuriert ein Posten von 4000 Złoty für die Kosten, die im Zusammenhang mit dem anläßlich der Eröffnung der neuen Brücke im Juni zu erwartenden Besuch des Herrn Staatspräsidenten entstehen. Zu dieser Summe müssen noch die dem Theater angewiesenen 2000 Złoty für die Veranstaltung einer Akademie im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des Staatspräsidenten hinzugerechnet werden.

Ein neuer Posten entstand im Zusammenhang mit der Reorganisation der Notariate: 1800 Złoty für Notariatsgebühren. Während der Magistrat vorher das Recht hatte, gewisse Dokumente im eigenen Bereich zu beglaubigen, bedarf es dazu jetzt eines Notars.

In der Abteilung des Kommunalvermögens sind 8020 Złoty für die Erneuerung des Gebäudes Culmerstraße (Chełmińska) 16 und des früher durch das Bezirks-Bodenamt innegehabten Gebäudes vorgesehen.

Das Polizeikommissariat soll aus der Lindenstraße (ul. Kosciuszki) 24 nach der Amtsstraße (Czarneckiego) verlegt werden, wodurch die augenblicklichen Amtsräume des Kommissariats für die Unterbringung einer Vorschule Verwendung finden könnten. **

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 4 Zentimeter und betrug Donnerstag früh bei Thorn 2,33 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig passierten die Stadt die Personendampfer „Jagiełło“ und „Atlantyk“, auf dem Wege von Danzig nach Warschau „Mars“ und „Mickiewicz“. Aus Danzig bzw. Warschau trafen Schlepper „Szopen“ und „Katowice“ mit je einem leeren Kahn ein. **

* **Hygienisch.** Dieser Tage konnte man auf der Neustadt vor dem Laden eines Bäckermeisters ein großes Lastauto beobachten, aus dessen Innerem mit Mehl gefüllte Säcke entladen wurden. An und für sich wäre an diesem Vorgange nichts besonderes gewesen, wenn nicht das Auto durch seine besondere Bauart und die in großen Buchstaben angebrachte Aufschrift „Magistrat miasta Torunia“ mit der Registriernummer PM. 52 709 aufgefallen wäre. Aus diesem Umstande ging zweifelsohne hervor, daß es eins der großen Lastautos war, das von der Stadt seit einigen Jahren zur Abfuhr des ... Straßenmülls benutzt wird! Man hat bisher nichts darüber gehört, ob etwa die Stadt neuerdings diesen Wagen an eine Mühle oder eine Mehlhandlung verkauft hat und muß sich daher wundern, wie in einen Müllwagen Mehl geladen werden kann. Wir schreiben das Jahr 1934, haben über die Sauberhaltung von Backstuben und Läden mit Lebensmitteln umfangreiche Verordnungen und müssen trotzdem unser Brot in dem Bewußtsein essen, daß das Mehl dazu im Straßenmüllwagen transportiert wird. Wie stellt sich das Gesundheitsamt zu diesem Vorkommnis? — Zum Beweise und zur Nachprüfung haben wir Anschrift und Nummer des Autos oben angeführt. **

v **Als recht „geschäftstüchtig“** zeigten sich wieder einmal die der Polizei wegen ähnlicher Sachen bereits bekannten Anton Krzywicki und Leon Keller. Die Genannten bestellten bei dem Verwalter des Gutes Rosenberg (Różankowo) 40 Zentner Erbsen, die sie an eine Militärformation weiterverkauften. Das hierfür erhaltene Geld „vergaßen“ sie jedoch abzugeben. Während Krzywicki dafür, daß er nicht nur den angerichteten Schaden nicht decken will, sondern auch jede Schuld ableugnete, in Haft genommen wurde, blieb Keller unter Polizeiaufsicht auf freiem Fuße. **

‡ **Die sich wiederholenden Beraubungen von Kohlenzügen** machen bekanntlich schon seit langer Zeit deren Begleitung durch Polizeibeamte erforderlich. So waren auch dem Kohlen-Transitzuge Nr. 5898, der Sonnabend nacht um ¾12 Uhr vom Hauptbahnhof nach Schönsee (Kowalewo) abgelassen wurde, zwei Oberschutzleute als Begleitung beigegeben worden. Als der Zug hinter dem Bahnhof Thorn-Mocker war, leuchteten die Beamten ihn und die Umgebung ab, weil sich erfahrungsgemäß hier immer die Kohlendiebe zu ihren Raubzügen zu versammeln pflegen. Plötzlich ertönte ein Revolverschuß, dessen Kugel in die Tür des Bremserhäuschens schlug, in dem der Oberschutzmann Zygmuntowicz saß. Glücklicherweise wurde er nicht verwundet. **

‡ **Der Polizeibericht** vom Mittwoch verzeichnet drei kleine Diebstähle, von denen einer inzwischen seine Aufklärung fand, drei Betrugsfälle, drei Unterschlagungen und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, sowie einen Verstoß gegen die Meldeordnung. — In Polizeiarrest gesetzt wurde eine Person wegen Betruges. **

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. März. Zu der schweren Bluttat in Gajewo, bei der der Postagenturleiter Josef Czechowski getötet und dessen Schwester Jadwiga schwer verletzt wurden, erfahren wir noch folgendes: Dienstag abend gegen 10 Uhr kehrte Ciechowski in Begleitung seines Bruders und seiner Schwester sowie eines zufälligen Weggefährten aus Ostrowite von einer Gesangstunde zurück. Als sich die Heimkehrenden schon in der Nähe des Dorfes Gajewo befanden, wurden sie plötzlich von vier Personen überfallen. Einer der Angreifer versetzte Ciechowski mehrere Stockhiebe auf den Kopf. Hierauf versuchten die Überfallenen zu entkommen und ergriffen die Flucht. Die Strolche sandten den Fliehenden 4—5 Schüsse nach, von denen einer Ciechowski tot zusammenbrechen ließ, und ein zweiter dessen Schwester schwer verletzte. Die Täter ergriffen gleich nach der Mordtat die Flucht. — Im Verlaufe der polizeilichen Untersuchung verhaftete die Polizei mehrere verdächtige Personen, deren Namen mit Rücksicht auf den weiteren Gang der Untersuchung noch geheim gehalten werden müssen. — Die Schwester des Getöteten mußte im Thorner Stadtkrankenhaus, in dem sie Aufnahme gefunden hatte, einer Operation unterzogen werden. Die Revolverkugel von 6,35 Millimeter Kaliber durchbohrte die Lunge und blieb, nachdem sie auch die Speiseröhre durchschlagen hatte, im Schulterblatt stecken.

* **Culmsee** (Chełmża), 15. März. Der letzte Pferde- und Viehmarkt am 14. d. M. brachte nur geringe Umsätze. Aufgetrieben waren 140 Schweine und 30 Pferde. Der Auftrieb von Rindvieh war infolge der in der Umgebung noch herrschenden Lungenseuche verboten. Es wurden folgende Preise notiert: ältere Pferde 40—60, mittlere Pferde 60—120, gute Pferde 200—400 Złoty; Läuferschweine das Paar 50—70, Ferkel das Paar 18—25 Złoty.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 18. März 1934 (Judika).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Dienst. abds. 8 Uhr Posaunench., Mittw. nachm. 5 Uhr 5. Passionsandacht, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freit. abds. 8 Uhr Kirchenchor, Sonnabend abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabd. **Piasken.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* in Pientken, Pfr. Gürtler,

p. Neustadt (Wejherowo), 5. März. Nach dem gestrigen Frühlingswetter verdunkelte sich im Westen der Himmel, und zwischen 7 und 8 Uhr abends sah man Blitze zucken, und ein fernes, dumpfes Rollen war vernehmbar.

Beim Kohlenstehlen angehalten wurden vier Männer, denen man ihre Beute abnahm. — Dem Landwirt Marzejon in Slawoschin wurden 30 Hühner gestohlen.

*** Schöneck (Skarzewy), 15. März. Tot aufgefunden wurde vorgestern abend gegen 10 Uhr in ihrer Wohnung in der Konitzerstraße 19 die 29 Jahre alte unverehelichte Marta Pfau. In der rechten Schläfe entdeckte man den Einschuß einer Revolverkugel von 6,35 mm Kaliber. Die Tote lag auf dem Fußboden, neben ihr die Waffe. Bisher ist noch nicht festgestellt, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt; dies wird erst die gerichtsärztliche Untersuchung ergeben. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde aber eine Person unter eventuellem Mordverdacht in Untersuchungshaft genommen.**

f. Strasburg (Brodnica), 15. März. Vom Tode ereilt wurde auf der hiesigen Eisenbahnstation der 78jährige Wasikowski aus Michelau (Michalowo). Den Greis befiel plötzlich Schwäche und bald darauf gab er seinen Geist auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Zur Anmeldung und Registrierung gelangten auf dem hiesigen Standesamt in der Zeit vom 14. Februar bis 12. März: 17 Geburten und 3 Todesfälle.

tz. Konitz (Chojnice), 15. März. **Heute morgen gegen 1/26 Uhr erlöste der Tod Georg Qualmann von seinen schweren Leiden, die er nach seiner Verwundung in den letzten Tagen erdulden mußte. Da die Art seiner Verletzung jede Nahrungsaufnahme verbot, kamen zu den körperlichen Schmerzen noch Hunger und Durst hinzu. Er hat der Gerichtskommission unter Eid den Hergang dieses tragischen Falles erzählt, wonach er ruhig nach Hause gehen wollte und nach dem zweiten Anruf des Postens geantwortet habe: „Ich wohne hier und will nach Hause, lassen Sie mich in Ruhe." Darauf fiel der Schuß, der ihm das Rückgrat zerschmetterte. Wie wir hören, ist der betreffende Posten, der im Zivilleben Kaufmann in Wloclawek ist, in das Graudenzer Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.**

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde heute vormittag die 81jährige Katharina Wirkus, die vor etwa 8 Tagen beerdigt wurde, exhumiert und seziert. Man hatte die Greisin leblos im Kartoffelkeller aufgefunden und es waren in der Stadt Gerüchte im Umlauf, daß sie ermordet und beraubt worden wäre, weil ein größerer Geldbetrag nicht aufzufinden war. Die Sezierung ergab, daß die Verstorbene eines plötzlichen Todes gestorben war, ein gewaltsamer Tod war aber nicht festzustellen.

Der Männer-Gesangverein Konitz hielt am Dienstag im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Kassenbericht, der ein günstiges Ergebnis zeigte, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und der alte Vorstand durch Akklamation wiedergewählt. Nach der Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten begann die Übungsstunde, die wie immer der Pflege des Volksliedes gewidmet war.

An den Richtigen kam ein Dieb aus Konitz, als er bei dem Besitzer Strysiewski in Klein-Konitz Geflügel stehlen wollte. Der Besitzer und sein Sohn kamen dazu und verabfolgten ihm eine solch gehörige Tracht Prügel, daß der gute Mann jetzt im Bett über diese ungastliche Stätte nachdenken kann. — Einer Frau Raszek aus Powalken wurden aus dem nicht verschlossenen Stalle 6 Hühner gestohlen.

Neue Regierung in Lettland gebildet.

O. E. Riga, 14. März. Der Führer des lettischen Bauernbundes Ulmanis hat nach mehrtägigen Verhandlungen eine neue Regierung gebildet, die sich auf eine Koalition der lettischen bürgerlichen Parteien stützt. Einige dieser Parteien sind ausgesprochen nationalistisch eingestellt und verfolgen eine minderheitenfeindliche Politik, besonders in der Schulfrage. Der neue Ministerpräsident Ulmanis hat dieses Amt schon früher innegehabt und seinerzeit bei der Gründung des unabhängigen lettländischen Staates eine führende Rolle gespielt. Das Außenministerium wird vermutlich wiederum Salnajs übernehmen, der bekanntlich in allerletzter Zeit sich sehr stark für den Plan eines Baltischen Staatenblocks eingesetzt hat.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 18. März.

Deutschlandsender.

06.35: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Morgenfeier. 11.00: Kundgebung anläßlich der Versammlung des großen faszistischen Rates in Rom mit einer Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini. 12.10: Musik zum Mittag. 14.00: Kinderliedersingen. 14.30: Kinderfunkspiele. 15.15: Eine Viertelstunde Schach. 15.30: Margarete Schiestl-Bentlage liest aus ihrem Buche: Unter den Eichen. 16.00: Konzert. 17.00: Aus den Lausbubengeschichten: „Tante Frida" nach Ludwig Thoma von Viktor Gehring. 17.30: „Ein Walzer für dich". Ein Hörbericht aus Neubabelsberg über die Arbeit zum neuen Louis-Graveur-Film. 17.50: Stunde des Landes. 19.00: Orgelkonzert. 19.45: **Das Wunderhorn.** Eine bunte Hörfolge mit deutschen Volksliedern, mit Rätseln und musikalischen Gesellschaftsspielen von des redlichen Tamm Geburtstagsfest von Gustav Adolf Litteck. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35—07.50: Hafenkonzert. 08.00: Katholische Morgenfeier. 10.00: Evangelischer Gottesdienst. 11.20: Klaviermusik v. Joh. Seb. Bach. 11.40: Autorenstunde. 12.00: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.10: Schallplatten. 15.25: Danzig: **Märchen und Wahrheit.** 15.45: Jugendbühne. 16.30: Konzert. 18.00: Barbara. Erzählung von Martin Raschke. 18.30: Johannes Brahms. 19.05: Wunschkonzert mit Solisten. 21.00: Tanzabend. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Fortsetzung des Tanzabends.

Leipzig.

06.35: Hafenkonzert. 08.15: Landwirtschaftsfunk. 08.30: Katholische Morgenandacht. 09.15—09.45: Chorkonzert. 10.00—10.30: Das ewige Reich der Deutschen. 11.00—11.30: Orgelkonzert. 12.10: Konzert. 14.05: Was wir bringen. 14.35: Musik von Prinz Louis Ferdinand von Preußen. 15.15: Dichter lesen Eigenes. 15.35: Spitta: Kantate über das Lied „So treiben wir den Winter aus". 16.00: Konzert. 18.00: Offenes Singen: **„Lieder der Ostmark.** 19.00: Mandolinenkonzert. 19.25: Zeitfunk. 20.10: Fröhliches Funk-Fest. 22.20—01.00: Fortsetzung des „fröhlichen Funk-Festes".

Warschau.

09.20: Schallplatten. 09.40: Schallplatten. 12.15: Konzert. 14.30: Polnische Musik mit Gesang. Solisten: Bolko, Baß, und Szczepanski, Tenor. 15.20: Legionärslieder. 16.00: **Festkonzert** der Künstler des polnischen Rundfunks zur Pilsudski-Feier. Mitw.: die besten Künstler Warschaus. In der Pause: Lieder dem Marschall Pilsudski gewidmet. 18.40: Liedervortrag. 19.52: „Unser schönes Polen". Potp. Melodien. Funksinfonie-Orch. Dir.: Nawrot. Carmeba-Chor und Solisten. 21.15: Heitere Stunde. 22.25: Tanzmusik (Schallplatten). 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Montag, den 19. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Berufs- und Fachschulfunk. 10.10: Werkstunde. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Lied am Vormittag. 12.10: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 14.00: Stücke für Klavier, Geige und Gesang (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Werkstunde für die Jugend. 17.40: Musikalische Kurzweil auf 2 Klavieren. 19.00: Stunde der Nation. „Neue Werke von Joseph Haydn". 20.10: „Das Loch im Zaun". Eine Bauernkomödie von Hans Balzer (Uraufführung). 21.30: Der schlesische Handweber lebt noch. 22.00: Nachrichten. 22.25: Die körperliche Erziehung als biologische Aufgabe des Staates.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.40: Unterhaltungskonzert. 15.30: Stunde der Heimat. 16.00: Konzert. 17.35: Marienlieder vom Montserrat 18.20: Deutsches Schicksal. 19.00: **Stunde der Nation. „Neue Werke von Joseph Haydn".** 20.30: Der schlesische Spinnabend. 21.20: Gustav Willscher. 21.30: Der schlesische Handweber lebt noch. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.30—09.00: Gymnastik für die Frau. 11.00: Danzig: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 16.05: Konzert. 17.50: Horst Gerhard Heyer: Jahrgang 1914—15. Ein Rückblick der Abiturienten des Jahres 1934. 18.25: Die Stunde der Stadt. 19.00: **Stunde der Nation. „Neue Werke von Joseph Haydn".** 20.00: Nachrichten. 20.10: **Klaviermusik von Robert Schumann.** 20.45: Zwei Musiker-Anekdoten von Wilhelm Schäfer. 21.00: Tänze für Cello. 21.30: Der schlesische Handweber lebt noch. 22.00: Nachrichten.

Leipzig.

06.30: Musik in der Frühe. 07.10—09.00: Konzert. 10.10—10.45: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Neue Schallplatten. 14.50: Konzertstunde. 15.25: Sudetendeutsche Dichter: Wilhelm Pleyer. 16.00: Konzert. 17.00: Jugendstunde. 17.45: Volksmusik der Auslandsdeutschen. 19.00: **Stunde der Nation. Neue Werke von Joseph Haydn.** 20.30: „Suomis Sang". Finnland, das Land der tausend Seen. Eine Hörfolge mit Musik. 21.30: **Lieder sudetendeutscher Komponisten.** 23.00—00.30: Orchesterkonzert.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Soldaten- und Gebirgslieder-Potp. Nationale Tänze. 15.55: Polnische Musik. 16.55: Polnische Volkslieder. 17.30: Brzezinski: Sonate für Violine und Klavier. 18.00: Vortrag: Der Marschall Pilsudski. 18.45: Legionärslieder. 20.02: „Polskie Radio". Festveranstaltung des polnischen Rundfunks zum Geburtstag des ersten polnischen Marschalls Józef Pilsudski (19. 3. 1866). 21.15: Leichte Musik. **22.00: Tanz und leichte Musik. 23.05: Tanzmusik.**

Dienstag, den 20. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 10.10: Aus deutscher Geschichte: Heia Safari! Ein Hörspiel um Lettow-Vorbeck, den siegreichen Verteidiger unserer Afrika-Schutzgebiete. Von Rüdiger Dorr. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Hausmusik. 12.10: Allerlei Instrumente (Schallplatten). 14.00: Berühmte Dirigenten und Solisten (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Konzert. 17.15: Jugendsportstunde. 17.35: Walter Gieseking spielt (Schallplatten). 19.00: **Stunde der Nation. Der Arbeiter und das Reich.** 20.30: Marianne Mörner singt nordische Lieder. 21.00: Tanz in den Frühling. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert (Schallplatten). 07.10: Konzert. 09.00: Für die Mutter. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Aus deutschen Opern. 13.40: Unterhaltungsmusik. 15.10: Musik für Alt-Flöte. 16.00: Konzert. 18.00: Oberschles. Arbeitsstätten. 19.00: **Stunde der Nation. Der Arbeiter und das Reich.** 20.10: **Bauer hör zu! Vom ewigen Werden und Vergehen der Kreatur.** 21.00: Österreichische Bauernmusik. 32.00: Breslauer Lehrer singen. 24.00—00.30: Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.30—09.00: Gymnastik. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.50: Stunde der Arbeit. 18.25: Liederstunde. 19.00: **Stunde der Nation. Der Arbeiter und das Reich.** 20.55: Lustige Stunde auf Schallplatten. 21.30: Börries von Münchhausen. 23.00 bis 24.00: Schallplatten.

Leipzig.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 12.00: Konzert. 13.30: Schallplatten. 14.50: Curt Rasch. Suite (G-Dur) für zwei Klarinetten und Fagott. 15.10: Idyllen von Börries Freiherr von Münchhausen. 15.20: Jugendstunde. 16.00: Heiteres Konzert. 17.40: Jos. Haydn: Schottische und walisische Volkslieder. 18.20: Violinkonzert. 19.00: **Stunde der Nation. Der Arbeiter und das Reich.** 20.10: Soldatenabend. 21.40: Aus neuen Tonfilmen (Schallplatten). 23.00—00.30: Musikalische Plauderstunde.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 15.40: Tanzmusik. 16.55: Chorgesänge. 17.20: Kompositionen von Labunski. Hennert, Sopran: Flügel: Der Komponist. 18.35: Werke von Karlowicz und Moniuszko. 20.17: Festveranstaltung zum 65. Künstlerjubiläum von Alexander Michalowski. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 21. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 09.00: Deutsches Volkstum. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 12.25: Schallplatten. 14.00: Musik aus Tonfilmen (Schallplatten). 15.15: Fürs deutsche Mädel. 16.00: Konzert. 17.00: Das Herz im Harnisch. 17.20: **„Wir bauen eine Straße"**, Hörspiel von Hans Jürgen Nierentz und Peter Hagen. 18.05: **Was uns bewegt.** Ansprache: Pfarrer Friedrich Tausch. An der Orgel: Walter Drwenski. 18.30: Deutsch für Deutsche. 19.00: **Stunde der Nation. „Deutscher Frühling"**, Funkspiel von Peter Hagen. 20.10: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 21.00: **Militärkonzert.** 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 09.30—10.00: Schulfunk. 10.40: Für die Bauern. 11.00: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 12.15: Festliches Konzert (Schallplatten). 13.40: **Musik zur Zeit Friedrich des Großen** (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: **Denkmäler deutscher Dichtung.** 19.00: **Stunde der Nation. Deutscher Frühling.** 20.10: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 21.00: **Volkstümliches Konzert.** 23.00—00.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.10: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 23.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Musik in der Frühe (Schallplatten). 07.10—09.00: Konzert. 11.00: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 12.00: **Konzert.** 13.30: Der Lenz ist da! (Schallplatten). 14.00: Nachrichten. 14.45: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 16.00: Für die Jugend. 16.50: **Musikalische Feierstunde im Geburtshause Joh. Seb. Bachs zu Eisenach** anläßlich seines 249. Geburtstages. 17.40: **Große Soldaten: Scharnhorst.** 18.00: **Robert Schumann: Sinfonische Etüden, Werk 13.** 18.25: **Der Ausbau des geistigen Reiches.** 19.00: **Stunde der Nation. Deutscher Frühling.** 20.10: **Großkampftag der Arbeitsschlacht.** 21.00: **Militärkonzert.** 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Warschau.

07.40: Schallplatten. 12.05: Unterhaltungsmusik. 16.55: Leichte Musik. 18.20: Leichte Musik. 20.02: **Finnländische Musik.** 21.15: Volkstümliches Konzert. 22.00: Leichte Musik. 22.30: Tanzmusik.

Donnerstag, den 22. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 09.00: Berufs- und Fachschulfunk. 09.40: Lustige Geschichten. 10.10: **Deutsche Sprache und Dichtung: Bruno Hamann: Börries Freiherr von Münchhausen. Zum Gedenken seines 60. Geburtstages.** 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 12.00: Wetter für die Landw. 12.10: Was die Heimat singt (Schallplatten). 14.00: **Drei deutsche Klassiker** (Schallplatten). 15.15: Tierschutzfunk für Kinder. 15.40: Jungvolk, hör' zu! 16.00: Konz. 17.50: Lebende Komponisten melden sich zum „Wort". 18.30: Stunde d. Scholle. 18.50: Das Gedicht. 19.00: **Stunde d. Nat. Aus unvollendeten Bühnenwerken von Schubert.** 20.10: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 20.30: Klaviermusik. 21.00: Schweden-Platte. 22.00: Nachrichten. 22.30: Der deutsche **Hockeysport. 23.00—00.30: „Mit Pauken und Trompeten . . .".**

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.40: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation. Aus unvollendeten Bühnenwerken von Schubert.** 20.30: Konzert. 23.00—00.30: **„Mit Pauken und Trompeten . . ."**

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.30—09.00: Gymnastik. 11.30: Konzert. 13.05 bis 14.30: Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Landfunk. 18.25: Geschichten von Büchern. 19.00: **Stunde der Nation. Aus unvollendeten Bühnenwerken von Schubert.** 20.00: Nachrichten. 20.10: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.** 20.20: Liederstunde. 20.50: Danzig: Vineta. Von Hansulrich Röhl. 21.20: **Stefan George-Stunde.** 23.00: **„Mit Pauken und Trompeten . . ."**

Leipzig.

06.30: Schallplatten. 07.10—09.00: Konzert. 11.20: Landw.-Funk. 12.00: Konzert. 13.30: Deutsche Männerchöre (Schallplatten). 14.25: Kinderstunde. 14.45: Junge Künstler vor dem Mikrofon. 16.00: Konzert. 17.20: Zum „Tag des Buches". 17.40: Neue Hausmusik. 18.10: Forscherschicksale. 19.00: **Stunde der Nation. Aus unvollendeten Bühnenwerken von Schubert.** 20.10: **„Iphigenie auf Tauris".** Ein Schauspiel von W. von Goethe. 22.40 ca.: **Mitja Nikisch spielt.**

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Konzert (Schallplatten). 12.35: Konzert. 15.40: Leichte Musik (Schallplatten). 16.55: Solistenkonzert. 20.15: **Jubiläumskonzert zum 60. Jahrestag der Warschauer Musikgesellschaft.** 22.00: Tanzmusik.

Freitag, den 23. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Volksliedsingen. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen. 11.30: Für die Frau. 12.10: Buntes Allerlei (Schallplatten). 14.00: Schallplatten. 15.35: Heilkräfte — Heilkräuter. 16.00: Konzert. 17.00: Zwiegespräch um Schallplatten, die nicht alles bringen. 17.30: Im „blauen" Revier. 18.00: Konzert. 18.50: Das Gedicht. 19.00: **Stunde der Nation. Land an der Saar.** 20.15: Bunter Opernabend. 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.40: Unterhaltungskonzert. 16.00: Konzert. 18.20: Volkslieder. 19.00: **Stunde der Nation. Land an der Saar.** 20.10: Deutsche Romantik. 21.10: Dietrich Eckart. 23.00—00.30: Ernst und heiter.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.35: Frauenstunde. 16.00: Musik. 17.50: Landfunk. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. 19.00: **Stunde der Nation. Land an der Saar.** 20.10: Der große Kalender. 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 07.10—09.00: Konzert. 10.10: Schulfunk. 11.25: Für die Landfrau. 12.00: Konzert. 13.30: Konzert. 14.55: Reger: Suite im alten Stil, für Violine und Klavier. 15.25: Für die Frau. 16.00: Konzert. 17.50: **Das Dresdner Harfenquartett musiziert.** 18.20: Hitler-Jugend singt. 19.00: **Stunde der Nation. Land an der Saar.** 20.10: **„Feierabend". Volksweisen und Volkstänze aus Sachsen, Thüringen und dem Böhmerwald.** 21.15: **Funkbilder aus aller Welt.** 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Mandolinenkonzert. 15.40: Liedervortrag. 16.00: Jazzmusik auf zwei Klavieren. 16.20: Konzert. 16.55: Leichte Musik. 17.20: Kammermusik. Ossendowska, Violinistin und Zaleska, Pianistin. 18.20: Schallplatten. 20.15: Sinfonie-Konzert. 22.40: Tanzmusik.

Sonnabend, den 24. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.30: Schallplatten. 11.30: Konzert. 13.00: Tanz und Gesang (Schallplatten). 14.35: **Jean Sibelius.** Ein finnländischer Komponist (Schallplatten). 15.35: **Frühlingsboten.** Menschen, die den Frühling machen. 16.00: Musik. 18.25: Alfred Birlem: Sportwart des Gaues III im Deutschen Fußballbund: Endspurt der Fußballverbandsspiele. 18.35: Echo des Tages. 18.50: Losung. 19.00: **Stunde der Nation. Rheinisches Schilda.** 20.00: Nachrichtendienst. 20.10—01.00: Bunter Abend.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.40: Schallplatten. 15.30: Die Umschau. 16.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation. Rheinisches Schilda.** 20.10: **Darum liebe ich Breslau!** 22.00: Nachrichten. 23.00—01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.50: Aus einer kleinen Stadt. 18.25: Passionsmusik. 19.00: **Stunde der Nation. Rheinisches Schilda.** 20.10: **Kameradschaftsstunde.** 21.10: **Darum liebe ich Breslau.** 23.00—01.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Schallplatten. 07.10—09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 13.30: Zehn Kapellen spielen zum Tanz auf! (Schallplatten). 14.35: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Deutsche Gespräche. 18.00: Alte deutsche Volksreime und Volkslieder. 19.00: **Stunde der Nation. „Rheinisches Schilda".** 20.10: **„Das Modell"**, Operette von Suppé. 23.00—01.00: Tanzmusik.

Warschau.

07.40: Schallplatten. 12.05: Opernarien. 15.40: Alte Walzer. 16.55: Leichte und Tanzmusik. 18.20: Violinvortrag. 20.02: Leichte und Tanzmusik. 21.20: **Chopin-Klavierkonzert. 22.05: Tanzmusik.**

Die Aufhebung der Schätzungskommissionen.

Wie wir bereits meldeten, ist der Gesetzentwurf über die neue Steuerordnung von den gesetzgebenden Körpern verabschiedet worden. Das **Kernstück** des Gesetzes bildet die **Aufhebung der bisherigen Schätzungskommissionen** für die Einkommen- und Umsatzsteuer und ihre Ersetzung durch eine Art unabhängiges Gericht, in dem auch die Steuerzahler vertreten sein sollen, und das eine bessere Bürgschaft für die Richtigkeit der Steuereinschätzung bieten und das Verfahren vereinfachen soll. Den Vorsitz in der Berufungsinstanz führt ein von der Finanzkammer unabhängiger höherer Beamter. Wie sich die neue Steuerordnung in der Praxis auswirken wird, muß abgewartet werden. Daß die bisherige Art der Steuerveranlagung schwere Mängel enthält, ist aller Welt bekannt. Der größte Krebsschaden war der, daß die Steuerbehörde sich vielfach an die Steuererklärungen selbst derjenigen Steuerpflichtigen, die ihre Erklärungen auf Grund ordnungsmäßig geführter Bücher abgaben nicht kehrte und diese Zensiten oft genug, wenn in den Büchern nur ein kleines Versehen vorlag, zu der doppelten und dreifachen Steuer veranlagte, wodurch vielfach die wirtschaftliche Existenz der Steuerzahler aufs äußerste gefährdet wurde, da die zu Unrecht veranlagte Steuer ohne Rücksicht auf die eingelegte Berufung gezahlt werden mußte, und der Kampf des Steuerzahlers mit der Steuerbehörde um sein Recht sich viele Jahre lang hinzog. Daß die neue Steuerordnung diese größten Schäden beseitigen wird, darauf besteht nicht viel Hoffnung. Hat doch vor einiger Zeit der Vertreter des Finanzministers einen Antrag der Opposition, die Berufungskommissionen zu verpflichten, die Berufungen innerhalb eines halben Jahres zu erledigen, rundweg abgelehnt.

Im Sejmplenum brach, wie wir kurz berichtet haben, für die Erhaltung der Schätzungskommissionen der Regierungsvertreter eine Lanze. Worüber sich der Steuerzahler in erster Linie in Steuersachen beklagte, ist aus der aus gleichem Anlaß im Sejm gehaltenen Rede ersichtlich, die der nationaldemokratische Abg. Mazur gehalten hat. Nach dem **„Kurjer Poznański“** führte dieser Abgeordnete u. a. aus:

„Unsere Stellung zu der neuen Steuerordnung begründen wir damit, daß diese Schätzungskommissionen einen Ausgleichsfaktor bilden zwischen den Steuerbehörden und der Volksgemeinschaft, und daß sie gerade aus diesem Grunde notwendig sind.

Nicht jeder Beamte handelt bei der Steuerveranlagung nach steuerlichen, sondern oft nach politischen Rücksichten.

Aus Erfahrung wissen wir, daß diese Kommissionen vielfach eine wichtige Rolle gespielt haben, weil sie häufig die ärmsten Steuerpflichtigen in Schutz nahmen, die zu dem Beamten keinen Zutritt erhalten konnten, der seine Sache für die Schätzungskommission vorbereitete. Häufig hatte ein solcher armer Mann in der Schätzungskommission einen Sachwalter, der imstande war, die Steuerbehörde davon zu überzeugen, daß die Forderung des betreffenden Steuerzahlers berechtigt war. Leider wird durch das vorliegende Gesetz diese Hilfskraft dem Steuerzahler genommen. Die Schätzungskommissionen, ob sie nun in einem Kreise oder in der Stadt ihres Amtes walteten, kannten die Verhältnisse der einzelnen Steuerzahler und konnten beurteilen, ob die Steuerveranlagung dem wirklichen Stande der Dinge entsprach oder nicht. Ich bin der Ansicht,

daß die Aufhebung der Steuerkommissionen einen Mangel an Vertrauen zur Bevölkerung darstellt.

Wollen die Herren, daß die Bevölkerung zum Vorsitzenden des Steueramtes Vertrauen hat, der in seinem Amte nach politischen Rücksichten handelt? Wenn dieser Beamte zwischen den Parteien stände und ein wirklicher Sachwalter des Staatsschatzes wäre, und wenn er unter diesem Gesichtspunkt handelte, so würde die Bevölkerung zweifellos zu ihm Vertrauen haben. Aber ich werde Fälle beibringen, die bis heute noch in Pommerellen bestehen. Ich kenne einen Amtsvorsitzenden, der sich nicht viel über die Steuerfragen orientierte, so behaupteten selbst die Steueraufsichtsbehörden, aber er ist Vorsitzender geblieben, denn er ist Vorsitzender des Strzelec und Inspektor der „Legion der Junger“. Wollen die Herren, daß das Volk zu diesem Beamten Vertrauen hat? Dasselbe gilt von einem zweiten Fall. Der Herr Inspektor Michalski untersuchte die Verhältnisse im Finanzamt in Karthaus, wo der Amtsvorsitzende Vorstand des Strzelec ist, und er war der Ansicht, daß dieser Herr wegen gewisser Unregelmäßigkeiten ersetzt werden müsse. Er wurde nicht abgesetzt, denn der Herr Starost intervenierte bei den höheren Behörden und war der Ansicht, daß er beibehalten werden muß. Und weswegen? Deshalb, weil dieser Amtsvorsitzende seine Pflicht nicht erfüllte und die Steuerforderungen des Staates von diesem Starosten nicht erhob. Deshalb blieb er, denn er hatte die Protektion des Starosten. Auf eine Zwischenbemerkung aus den Reihen des BB-Klubs, ob dies wahr wäre, erklärte der Redner: „Wenn ich etwas zitiere, dann tue ich es auf Grund genauer Angaben.“

Man spricht von dem Vertrauen des Volkes zu den Behörden. Ich zitiere noch einen interessanten Fall aus der Stadt Strasburg. Ein armer Häusler, der zwei Mieter hatte, hatte noch ein kleines Kolonialwarengeschäft. Im Jahre 1932 betrug der Umsatz ungefähr 4000 Zloty. Und da die Steuerbehörden die Einkommensteuer häufig auf Grund von Auskünften berechnen, veranlagten sie diesen Steuerzahler auf über 2000 Zloty Einkommen. Ich habe nun dem Herrn Zakrzewski (um diesen Steuerzahler handelt es sich) gesagt, er möchte sich nach Warschau ins Ministerium begeben und dort die Bitte vortragen, ihm die Steuer zu streichen, da er eine Familie und 8 Kinder habe. Inzwischen ist sein Besitztum längst versteigert worden, da er nicht imstande war, die zu hoch veranlagte Steuer zu bezahlen, obgleich der Steuerbeamte den tatsächlichen Stand festgestellt hatte, nämlich, daß der Steuerzahler nur einen kleinen Umsatz hatte. Als er bei der Berufungskommission Berufung einlegte, wurde ihm in Strasburg gesagt, daß dies zu spät wäre.

Das ist eine kleine Einzelheit. Aber die Herren behaupten, daß der Steuerzahler ja das Recht habe, Berufung einzulegen, und daß dann seine Sache sicherlich erledigt werden würde. Aber ich bitte Sie, meine Herren, wen beruft man heute in die Berufungs-Kommissionen?

Wer heute Protektion hat, der kann Mitglied einer solchen Kommission werden.

Sehr selten einer, der unabhängig ist und selten auch einer, der den Steuerzahler in Schutz nimmt. Und nun legt ein so unrechtmäßig behandelter Steuerzahler Berufung ein, da man ihm auf Grund falscher Angaben die Steuer veranlagte. Aber diese Berufung ist ihm erschwert, denn obgleich er Berufung einlegen und verhört werden will, muß er zuerst den Unterschied zwischen seiner Steuererklärung und der Veranlagung der Steuerbehörde in Höhe von 1/2 Prozent dieses Unterschiedes bezahlen und zwar mindestens 2,50, aber nicht mehr als 50 Zloty. Aber inzwischen ist der Besitz des Steuerzahlers bereits versteigert worden. Wann soll übrigens der Steuerzahler aus dem Seekreise nach Graudenz zur Berufungskommission fahren und sich dort verteidigen? Wer soll ihn dort verteidigen? Dort kennt ihn doch niemand. Dazu kommt noch die Ausgabe für die Reisekosten. Wird angesichts dessen das Gesetz tatsächlich halten, was Sie von ihm behaupten? Der Referent sagt, daß jetzt die Behörden diese Sachen rascher erledigen werden. Ich bitte Sie.

Bisher bestand keine Schwierigkeit in der Erledigung dieser Fragen. Man konnte jede Sache rasch erledigen, wenn man das nur wollte. Der gute Wille der Steuerbehörden genügt, eine Sache in kurzem Termin zu erledigen. Aber als ich in der Steuerkommission vor zwei Jahren bei der Reform der Gewerbesteuer das Amendement einbrachte, daß die Berufungen innerhalb zweier Monate erledigt werden müßten, da erklärte der Vertreter des Finanzministeriums, daß man den Steuerbehörden diese Verpflichtung nicht auferlegen könne, und wir wissen doch, wieviel solcher Fälle es gab und noch heute gibt, daß der Steuerzahler sich Geld borgen mußte, um die Steuer zu bezahlen, da ihm sonst die Zwangsversteigerung drohte. Und erst nach einer Reihe von Jahren erhält er das Anerkenntnis, daß die Veranlagung zu hoch war. Die Steuerordnung sagt zwar, daß jetzt eine gewisse Sicherheit geschaffen wird dafür, das solche Fälle in der Zukunft nicht mehr vorkommen. Ich glaube nicht daran; ich weiß nur, daß die bisherige Art, für die politischen Gegner die Steuer zu veranlagen die war, daß, wenn die Steuerzahler sich nicht mit ordnungsmäßig geführten Büchern verteidigen konnten, sie um das Vielfache höher eingeschätzt wurden, was für sie den Ruin bedeutete. Aber andererseits, wenn es sich um einen Menschen handelte, der zum Regierungslager gehörte, so fand dieser stets bei den Steuerbehörden nicht bloß Einsicht und Ermäßigung der Steuer, sondern sogar Niederschlagung der Steuer. Auf einen Zwischenruf von den Regierungsbänken, wo denn das vorgekommen wäre, sagte der Redner: Soll ich die Namen zitieren? Dann werde ich eine ganze Litanei zitieren, und dann werden Sie, meine Herren, erfahren, was für Leute davon Gebrauch machen.

Ich will nicht sagen, daß die Opposition keine Steuern zahlen will. Wir wollen und werden unsere Steuern bezahlen, da wir das für unsere Pflicht halten,

aber wir wollen ehrliche Steuern bezahlen, und nicht Steuern, die nach dem Gutdünken der Steuerbehörden veranlagt sind, um den politischen Gegner zu vernichten.

Auf den Zwischenruf, ob er, der Redner, die Nationalanleihe bezahlt hätte, antwortete der Redner: Ich habe sie bezahlt, aber ob Sie sie bezahlt haben, das weiß ich nicht. Ich kenne zwei „Sanatoren“, die Anleihe gezeichnet haben, aber sie überhaupt nicht zahlen; denn sie sagen, daß sie nicht zahlen können.

Wenn wir über die Steuerordnung diskutieren, so müßte man auch an eine

Reform der Gebäudesteuer

denken. Bekannt sind ja die Verhältnisse auf diesem Gebiete. Namentlich bei uns im Westen, aber auch sonst in ganz Polen, wo das Dekret des Herrn Staatspräsidenten, wonach die Möglichkeit nicht gegeben ist, einen Mieter aus der Wohnung von ein bis drei Zimmern zu exmittieren, zur Folge hat, daß die Mietsrückstände so groß sind, daß in hunderten von Fällen der Hausbesitzer nichts zum Leben hat. Aber die Steuer wird erhoben von dem letzten zahlenden Mieter und dadurch wird der Hausbesitzer in einen solchen Geisteszustand versetzt, der ihn von diesem Staate, den er liebt, direkt abschreckt. (Ruf auf den Bänken des BB-Klubs: „Er kommt in den Himmel!“)

Wir würden Vertrauen haben, wenn in Polen das Recht und die Gerechtigkeit die Grundlagen für die Behörden bildeten.

Aber wir sind Zeugen davon, daß der Unterschied zwischen dem Recht, der Gerechtigkeit und der Wirklichkeit so groß ist, wie der Unterschied zwischen der Erde und der Sonne. Und solange in Polen das Recht und die Gerechtigkeit nicht die Grundlagen für die Tätigkeit der Behörden sein werden, solange wird von normalen Verhältnissen nicht die Rede sein.“

Kleine Rundschau.

Legende um den Tod Dalai-Lama.

Der Londoner „Times“ wird aus Kalkutta eine dramatische Erzählung über die Umstände des Todes des Dalai-Lamas gekabelt, die von einem gebildeten Tibetaner stammt. Die Krankheit des Dalai-Lamas sei von dessen Günstling Kunphal geheim gehalten worden, der nicht einmal dem Pontifex des Klosters Gaden erlaubte, den Kranken zu sehen. Dafür berief er insgeheim einen Mann zu sich, der im Rufe stand, den Geist des Beschützers Tibets in sich zu haben. Dieser Mann soll dem Dalai-Lama Medikamente gegeben haben, so wie sie der gute Geist vorschrieb. Erst als der Dalai-Lama trotzdem kurz vor dem Tode stand, wurde der Pontifex gerufen, der ihn bereits mit allen Anzeichen des Todes vorfand. Gebete erweckten den Dalai-Lama noch einmal zum Leben, am nächsten Tage trat dann der Tod ein.

Der große Rat beschloß nach dem Tode des Dalai-Lama, Kunphal zu verhaften. Sein Vater, der versuchte, mit einem großen Betrag Geldes zu flüchten, wurde ebenfalls gefangen gesetzt. Auch jener Mann, der den Dalai-Lama zu heilen versuchte, wurde festgenommen. Und nun stellte es sich heraus, daß jene Medikamente nicht durch den guten Geist verordnet worden waren, sondern durch einen bösen Geist, wie man glaubt, den des prochinesischen Lamas Nyaktrul, der bei Rückkehr des Dalai-Lamas aus dem Exil Selbstmord verübt hat, und seither stets nach einer Rachemöglichkeit gesucht haben soll. Der große Rat beschloß, den unglücklichen Mann, der vom bösen und nicht vom guten Geist besessen war und dadurch den Tod des Dalai-Lamas hervorrief, einzukerkern. Auch Kunphals Vermögen wurde beschlagnahmt, weil er die Krankheit des Dalai-Lamas verheimlicht hatte. Jedoch wurde sein Leben geschont, weil er der Günstling des Verstorbenen gewesen war.

Ueberschwemmungen und Blutregen in Ober-Italien.

Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben es mit sich gebracht, daß sämtliche Flüsse Ober-Italiens Hochwasser führen und an vielen Stellen über ihre Ufer getreten sind. Weite Strecken der Po-Ebene sind überschwemmt. Die Schäden an den Saaten sind sehr groß. In Stoffoli umspülten die Wassermassen bedrohlich eine Ansiedlung. Die 40 Bewohner mußten mit Vieh und Habe von der Miliz mit Kähnen aus ihren Häusern geholt werden. In der Nähe von Ferrara ist das Wasser auf 500 Hektar Breite in das neue urbar gemachte Gebiet eingedrungen und hat dort verheerende Verwüstungen angerichtet. Im Alpen-Gebiet Ober-Italiens ist Neuschnee gefallen. In den Bergen hat der anhaltende Sturm an vielen Orten Lawinen gelöst. Stellenweise bemerkt man auch wieder die seltsame Erscheinung des sogenannten „Blutregens“, der Dörfer, Bäume und Sträucher rot färbt. Er ist vermutlich auf eine Vermengung der Regentropfen mit rotem Sand, der im afrikanischen Wüstengebiet durch den Sturm aufgewirbelt worden ist, zurückzuführen.

Eisbrecher „Krassin“ für die „Tscheljuskin“-Rettungsaktion eingesetzt.

Der Eisbrecher „Krassin“, der seinerzeit Nobile rettete, wird gegenwärtig in Leningrad einer grundlegenden Instandsetzung unterzogen. In einigen Tagen soll der „Krassin“ aus Leningrad auslaufen, um an der Rettungsaktion für die „Tscheljuskin“-Schiffbrüchigen teilzunehmen. Führer des Eisbrechers ist der Polarfahrer Pomarew, der ebenfalls an der Rettung Nobiles teilnahm. Auf eine radiotelegraphische Anfrage hat Krenkel, der Funker der Tscheljuskin-Schiffbrüchigen, geantwortet, daß sie mit ihrem Radioapparat Moskau nicht mehr hören. Der stärkere Empfänger der Expedition ist bei der Katastrophe verloren gegangen. Der Funker Krenkel ist ein alter Polarfahrer. Im Jahre 1931 nahm er an der Arktisfahrt des „Zeppelin“ teil und erhielt 1932 den Orden der Roten Fahne. Die radiotelegraphische Verbindung zwischen Moskau und dem Lager auf der Eisscholle funktioniert dagegen ununterbrochen.

Briefkasten der Redaktion.

„Schneeglöckchen“. 1. Zur Fahrt nach der Freien Stadt Danzig genügt für einen polnischen Staatsangehörigen ein Personalausweis. 2. Wenn der Bräutigam in Deutschland wohnt, so braucht er nur zu dem für ihn zuständigen Standesamt zu gehen, um dort das Aufgebot anzumelden. Natürlich muß er dort den Vor- und Zunamen, Religion, Alter, Stand oder Gewerbe, Geburts- und Wohnort der Braut angeben. Alles andere veranlaßt dann der dortige Standesbeamte. 3. Es braucht nur von der Heimatsbehörde der Braut bescheinigt zu werden, daß die Sendung Heiratsgut der Braut ist. Auf diese Bescheinigung hier passiert die Sendung die deutsche Grenze.

D. H. W. N. Die Hypothek können Sie am 31. März d. Js. zum 1. Oktober d. Js. kündigen. Der Schuldner kann sich am Zahltage nicht auf das Moratorium berufen, denn dieses erlischt am 1. Oktober 1934.

„Auguste“. 1. Nur wenn das belastete Grundstück früher den Eltern der früheren Gläubiger gehört hätte und die Forderung aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens entstanden wäre, wäre sie sogenanntes Kindergeld. Wenn das nicht der Fall ist, dann handelt es sich lediglich um eine Darlehenshypothek, die mit 15 Prozent aufzuwerten war. 2. Nachdem die Hypothek gelöscht worden ist, hat der Hypothekenbrief keine praktische Bedeutung mehr. Selbst wenn die früheren Gläubiger auf Grund des in ihren Händen befindlichen Hypothekenbriefes eine Berichtigung des Grundbuches verlangen würden, was doch nach Lage der Sache ausgeschlossen erscheint, könnten Sie das durch Berufung auf deren nachträgliche Briefe verhindern. In jedem Falle können Sie den Hypothekenbrief einfordern und die früheren Gläubiger eventuell gerichtlich zur Herausgabe zwingen. 3. Auf das Verlangen der Gegenseite dürfen Sie sich nicht einlassen; Sie würden sich dadurch an einer strafbaren Handlung der Gegenseite beteiligen. 4. Die zollfreie Einfuhr nach Deutschland von Getreide als Heiratsgut oder Erbgut war schon früher gestattet. 5. Danzig hat u. W. kein eigenes Patentamt.

„Onkel“. 1. Von einer Zwangsverwaltung ist in solchem Falle keine Rede. Der gesetzliche Vertreter des Kindes (Vormund) regelt das nach seinem Ermessen. 2. Zur Verhängung von Geldstrafen ist der Betreffende überhaupt nicht befugt.

„Grenzbäume“. Der Abstand von 50 Zentimeter von der Grenze ist ausreichend. Aber wenn die Wurzeln der Bäume vom Nachbargrundstück in Ihr Grundstück eingedrungen sind, so können Sie sie abschneiden und behalten. Das Gleiche gilt von überhängenden Zweigen, wenn Sie dem Nachbar eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt haben, und die Beseitigung innerhalb dieser Frist nicht erfolgt ist. Das alles dürfen Sie aber nur tun, wenn die Wurzeln und Zweige die Benutzung Ihres Grundstücks beeinträchtigen. (§ 910 B. G.-B.) Die Baumart — ob Obstbäume oder andere Bäume — macht dabei keinen Unterschied.

E. F. 72. 1. Die fragliche Nummer des Auslosungsrechtes ist bisher noch nicht gezogen worden. 2. Die Form des Testaments ist richtig, aber die Erblasserin sollte ihre eigene Adresse und die Adresse der Schwestern genau angeben, damit Verwechslungen ausgeschlossen sind.

„Gisa“. 1. Ihre Forderung ist durchaus berechtigt, erst wenn man eine Zahlung geleistet hat, hat man auf Quittung Anspruch. 2. Das neue Notariatsgesetz, das am 1. 1. 34 in Kraft getreten ist, umfaßt das ganze Staatsgebiet; ob in der Stadt Posen alle bisherigen Notare durch andere ersetzt worden sind, wissen wir nicht.

E. D. 101. I. Träger der Versicherung ist im Falle Ihrer Mutter die polnische Sozialversicherung, da hier die Versicherung begründet, der Anspruch angemeldet und auch anerkannt wurde. II. Ihre Tochter muß, da sie das 15. Lebensjahr überschritten hat, einen eigenen Paß haben. Auf polnischer Seite wird zwar erst für Sechszehnjährige der selbständige Paß gefordert, aber da das Reiseziel Deutschland ist, so würde selbst für polnische Staatsangehörige die deutsche Vorschrift maßgebend sein.

„A-Tag“. Jäger zu Pferde waren im früheren deutschen Heere berittene Truppen, die ursprünglich dazu bestimmt waren, für die höheren Kommandostäbe und für die Infanterie Meldereiter heranzubilden und die Divisionskavallerie von der Abgabe von Ordonnanzen, Patrouillen und Meldereitern zu entlasten. Sie wurden 1895 als Meldereiterdetachements errichtet und erhielten 1899 die Bezeichnung „Eskadrons Jäger zu Pferde“. Später wurden daraus Regimenter Jäger zu Pferde gebildet, deren es 1914 in Preußen 13 gab. Aus dem jetzigen Reichsheer ist diese Truppe verschwunden.

Eduard F. in L. 1. Sie können das Testament im Hause verwahren. Nur ein vor einem Richter oder Notar errichtetes Testament muß in amtliche Verwahrung genommen werden. Ein von dem Erblasser selbst geschriebenes und unterschriebenes Testament hat Giltigkeit, solange es nicht von dem Erblasser widerrufen wird. Nur ein vor dem Gemeindevorsteher in Vertretung des Richters oder Notars errichtetes Testament gilt als nicht errichtet, wenn seit der Errichtung drei Monate verflossen sind und der Erblasser noch lebt. Beginn und Lauf der Frist sind aber gehemmt, solange der Erblasser außer Stande ist, ein Testament vor einem Richter oder Notar zu errichten. Mit anderen Worten: das Testament gilt über die drei Monate hinaus weiter, wenn der Erblasser sich in derselben körperlichen Verfassung befindet wie zu der Zeit, als er das Testament vor dem Gemeindevorsteher errichtete.

H. H. Lassen Sie sich von Ihrer Schwester eine von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Bescheinigung senden, daß Sie bei ihr Unterkunft und Stellung erhalten. Auf Grund dieses Schriftstücks bitten Sie das hiesige Arbeitsvermittlungsamt um eine Bescheinigung, daß Sie hier arbeitslos sind, aber drüben eine Stellung in Aussicht haben. Auf Grund einer solchen Bescheinigung erhalten Sie einen gebührenfreien Paß.

Wirtschaftliche Rundschau.

Für welche Warengattungen ist jetzt die Einfuhr aus Deutschland möglich?

Im Zusammenhang mit der gestern im Handelsteil veröffentlichten Aufhebung der Einfuhrverbote oder Einfuhrbeschränkungen über Waren, die aus Deutschland stammen („Dz. Ust." Nr. 79, Pos. 561) bringen wir im folgenden einen kurzen Auszug der wichtigsten Waren, in denen jetzt deutsche Waren eine gleiche Behandlung wie die Waren aus anderen Ländern erfahren. Für diese hauptsächlichsten Warengattungen sind, wie bereits mitgeteilt, besondere Kontingente zwischen beiden Ländern vereinbart worden.

Es handelt sich um folgende Waren:

Vanille; — Gewürze; — Kakao ohne Zucker, Phosphatin; — Hopfen; — Fische: Flundern, andere, Fisch lebend eingeführt in Wasser, Fische, gesalzen, geräuchert und getrocknet, Räucherheringe; — Gelatine und Gelatineerzeugnisse; — Olein; — Leder: Sohlenleder usw., weiches Oberleder von Rindern, Pferden und Kälbern, weiches Oberleder von Ziegen, Zickeln und Schafen usw., Lackleder, Leder mit eingepreßtem Muster usw.; — Schuhe: Schuhwerk aus Leder, Schuhwerk aus Wollgeweben usw. — Lederwaren; — Tischler- und Drechslerwaren; — Lebende Pflanzen; — Töpferwaren; — Fayencewaren: weiß und einfarbig, mit einfarbigen Mustern, mit Malereien usw.; — Porzellanwaren; — Glaswaren: Erzeugnisse aus weißem und halbweißem Glas: ungeschliffen usw., geschliffen usw., Erzeugnisse aus anderem Glas, Erzeugnisse mit Zusatz von gewöhnlichen Stoffen, mit Verzierungen usw., Ballons zur Glühlampenherstellung, Tafelglas, unbelichtete photographische Glasplatten; — Holzkohle; — Kautschukwaren: Erzeugnisse aus weichem Kautschuk, Reifen, Schuhwerk; — Seifen- und Waschpulver; — Ultramarin; — Berlinerblau, Pariserblau, Waschblau; — Erzeugnisse aus unendlen Metallen (außer Eisen); — Schlösser; — Blechwaren; — Drahtwaren; — Messerschmiedewaren; — Schmalspur-Lokomotiven; — Nähmaschinen; — Schreib- und Rechenmaschinen; — Unbelichtete Filme; — Werke für Wand- und Tischuhren; — Musikinstrumente; — Fahrräder; — Karosserien für Personenkraftwagen; — Baumwollgewerbe: roh und gebleicht, merzerisiert usw. — Linoleum; — Wollgewebe; — Wirk-, Flecht- und Posamentierstoffe und -waren; — Gardinenwaren; — Schirme; — Knöpfe; — Schreib-, Zeichen- und Malgeräte; — Haferflocken usw.; — Malz; — Stärke usw.; — Gemüse und Hackfrüchte; — Kompotte und Säfte; — Nährmittel; — Sesamöl, zur Bereitung von Halwa, besonders zubereitet; — Hefe; — Met, Porter und Bier; — Fische; — Thomasschlacke; — Därme, roh, gesalzen; — Häute, roh; — Zimmermanns- usw. Erzeugnisse; — Natriumsulfid; — Pflanzenöle; — Kupfer, Nickel usw.; — Rotguß, Phosphorbronze usw.; — Feuerraumbleche; — Erzeugnisse aus unedlen Metallen (außer Eisen); — Draht aus Kupfer usw.; — Erzeugnisse aus Kupferdraht; — Keilhauen, Kreuzhacken usw.; — Werkzeuge; — Maschinen; — Maschinen und Geräte zum Heben usw.; — Pumpen, Kompressoren; — Metallbearbeitungsmaschinen; — Armaturen; — Elektrische Maschinen; — Akkumulatoren; — Elektrotechnische Vorrichtungen und Apprate; Elektrische Glühlampen; — Installationsmaterialien; — Radioapparate; — Fahrradteile; — Zellulose; — Pappe, Papier, Karton; — Lichtempfindliches Papier; — Erzeugnisse aus Papier usw.; — Manilahanf usw.; — Gewebe aus Jute, Flachs usw.; — Halbwollene Gewebe; — Häute, roh; — Baumwollgarne; — Garn aus Jute, Flachs usw.; Wollgarne.

Vom 15. März ab vollzieht sich auf Grund der Vereinbarung vom 7. März d. J. zwischen Deutschland und Polen ein normaler Warenaustausch, der sich nach denselben Bedingungen vollziehen wird, wie er zwischen Polen und den anderen Staaten möglich ist. Welche Entwicklung der neue kampflose Warenaustausch nehmen wird, ist nicht vorauszusehen. Dem Abkommen fehlt höchstens die Meistbegünstigung, um von einem regelrechten deutsch-polnischen Handelsvertrag zu sprechen. Jeder der Partner kann den Vertrag jederzeit unter Einhaltung einer einmonatlichen Kündigungsfrist auffagen. Im Interesse beider Länder liegt es jedoch, den nun einmal aufgehobenen Kampfzustand nicht mehr wiederkehren zu lassen.

Reorganisation der polnischen Kohlenkonvention.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Grundsätze der Reorganisation der Kohlenindustrie, welche von der Regierung vorgeschlagen wurden, sind von allen Kontrahenten der polnischen Kohlenkonvention bereits angenommen worden. Seit einigen Tagen finden daher auf diesen Grundsätzen basierte Verhandlungen bezüglich der Vorschriften der künftigen Organisation der Konvention statt.

Vorläufig werden die Organisationsbestimmungen im Wege des unmittelbaren Meinungsaustausches festgelegt, während die noch strittigen Fragen durch den schiedsrichterlichen Spruch des von seiten der Regierung bestellten Schiedsrichters, des Direktors des Bergwerk- und Hüttendepartements Cz. Peche, erledigt werden sollen. Im Laufe des unmittelbaren Meinungsaustausches wurde eine Reihe von Organisationsfragen gelöst. **Ungelöst blieben nur die Fragen der Lizenz und des Anteils der einzelnen Kohlengesellschaften an derselben.** Diese Fragen werden wahrscheinlich nicht im Wege einer freiwilligen Übereinkunft ihre Lösung finden, sondern Gegenstand des schiedsrichterlichen Verfahrens sein, welches, wenn es sich als unvermeidlich erweist, noch während der laufenden Woche beginnen würde.

Der deutsche Außenhandel im Februar 1934.

Die Einfuhr des Reiches betrug im Februar 378 Mill. RM. Es ergibt sich somit eine Steigerung der Einfuhr um 6 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat. Ausschlaggebend war für die Einfuhrsteigerung wohl die Zunahme des Rohstoffbedarfs, die aus der anhaltend günstigen Produktionsentwicklung folgt. Auf Teilgebieten hat möglicherweise auch die während der letzten Monate aufwärtsgerichtete Preistendenz zu Eindeckungen über den laufenden Bedarf hinaus angeregt. Insbesondere dürfte dies für Wolle gelten. Die Lebensmitteleinfuhr, die im Vormonat bereits stark zurückgegangen war, hat sich im Februar nochmals um 10 Mill. RM. vermindert. Soweit sich jetzt schon feststellen läßt, sind an der Steigerung der Einfuhr überwiegend die überseeischen Rohstofflieferanten beteiligt, und zwar in erster Linie China (Ölfrüchte) und Argentinien (Wolle). Aus europäischen Ländern hat die Einfuhr in der Hauptsache abgenommen. Die Ausfuhr betrug im Februar 343 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat hat sie um 7 Mill. RM., d. h. um rund 2 v. H. abgenommen. Die mengenmäßige Abnahme der Ausfuhr hängt wohl ausschließlich mit der geringeren Zahl von Tagen im Februar zusammen. Mengenmäßig liegt die Ausfuhr im Februar d. Js. noch etwas über Vorjahresstand. Abgesehen von einer unerheblichen Verminderung der Lebensmittelausfuhr liegt der Rückgang vom Januar auf Februar ausschließlich bei Rohstoffen, und zwar sind hier die Kohlenlieferungen gegenüber dem Vormonat stark gesunken. Die Fertigwarenausfuhr war leicht erhöht. Nach den vorläufigen Feststellungen entfällt der Ausfuhrrückgang im wesentlichen auf europäische Länder. Abgenommen hat besonders die Ausfuhr nach den Niederlanden, Sowjetrußland, Norwegen, Belgien, Luxemburg und Frankreich. Höher war die Ausfuhr nach Großbritannien, Schweden und der Tschechoslowakei. Die Handelsbilanz schließt im Februar mit einem Einfuhrüberschuß von 35 Mill. RM. ab nach 22 Mill. RM. im Vormonat. Die im Januar eingetretene Passivierung der Handelsbilanz hat sich also im Februar noch verstärkt.

Englisch-polnische Wirtschaftsverhandlung?

Die englische Delegation, die seit einer Woche Wirtschaftsstudien in Polen unternommen hat, um die polnisch-englischen Handelsverrags-Verhandlungen einzuleiten, hat ihre Arbeiten beendet. In der polnischen Öffentlichkeit wird im Zusammenhang damit der Wunsch geäußert, daß die offiziellen Wirtschaftsverhandlungen zwischen England und Polen bald beginnen mögen.

Firmennachrichten.

v Dirschau (Tczew). Zwangsversteigerung des in Suchostrzygi belegenen und im Grundbuch Suchostrzygi, Blatt 55, auf den Namen des Wojciech Gliński eingetragenen Grundstücks (2 Mietshäuser), am 17. April 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16. Schätzungspreis 49 929 Złoty.

v. Mewe (Gniew). Zwangsversteigerung des in Mewe belegenen und im Grundbuch Mewe, Band 1, Blatt 24, auf den Namen des Juljan Schwartz in Mewe eingetragenen Grundstücks am 25. April 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4.

Polens Erdölindustrie 1933.

Der Ost-Expreß meldet aus Warschau:

Seit dem Jahre 1925, in dem ein Rekordstand der polnischen Erdölproduktion zu verzeichnen war, ist die Erdölgewinnung in Polen ständig zurückgegangen. Im Jahre 1933 ist diese rückläufige Entwicklung aufgehalten worden, denn der Produktionsrückgang beträgt gegenüber dem Vorjahre nur 602 Zisternen (zu 10 000 Kilogramm). Es wurden im Berichtsjahr in den 2830 tätigen Bohrlöchern 55 067 Zisternen Erdöl gewonnen gegenüber 55 669 Zisternen im Jahre 1932, wobei auf das Boryslawer Revier 42 102 Zisternen (1932: 42 072 Zisternen), auf das Stanislauer 3320 Zisternen (4014 Zisternen) und auf das Jasloer Revier 9645 Zisternen (9583 Zisternen) entfallen. Der Anteil des Boryslawer Reviers an der Gesamtproduktion betrug 59 Prozent (60 Prozent). Im Jahre 1933 wurden 119 (96) neue Bohrlöcher angelegt und 66 026 Meter (57 444 Meter) erbohrt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist etwas gestiegen und zwar von 8590 im Jahre 1932 auf 8624 im Jahre 1933. Die gesteigerte Bohrtätigkeit ist auf eine Besserung der Preise für Rohöl zurückzuführen. Während der Preis für eine Zisterne Rohöl Boryslawer Provenienz in der Zeit vom Januar bis Mai 1933 von 1511 Złoty auf 1210 Złoty zurückgegangen war, stieg er vom Juni ab, in welchem Monat die Exportorganisation geschaffen wurde, andauernd, um im Dezember auf 1570 Złoty zu gelangen und somit den Preis von Anfang des Jahres zu überholen. Die Erdölvorräte der Gruben haben sich im abgelaufenen Jahre ebenfalls verringert. Sie betrugen Ende 1933 — 2232 Zisternen (1932 — 2862 Zisternen und 1925 10 217 Zisternen). Diese Ziffern zeigen, daß die polnische Erdölproduktion die Absatzkrise des vergangenen Jahres nicht so sehr empfunden hat wie andere Produktionsländer, die entweder größere Vorräte aufspeicherten oder aber ihre Produktion einschränkten. Auch die Erdgasproduktion ist im Jahre 1933 eine höhere gewesen, und zwar betrug sie 464 Mill. Kubikmeter gegen 436 Mill. Kubikmeter im Jahre 1932. Die Erdölindustrie erzeugte im Jahre 1933 — 174 000 Tonnen Petroleum (1932 — 160 000 Tonnen), 91 000 Tonnen Benzin (91 000 Tonnen), 101 000 Tonnen Gas- und Heizöl (105 000 Tonnen), 80 000 Tonnen Schmieröl (74 000 Tonnen), 42 000 Tonnen Gasolin (39 000 Tonnen) und 29 000 Tonnen Paraffin (28 000 Tonnen). Von diesen Erzeugnissen wurden im Inland abgesetzt: 118 000 Tonnen Petroleum (1932 — 121 000 Tonnen), 66 000 Tonnen Benzin (71 000 Tonnen), 53 000 Tonnen Gas- und Heizöl (53 000 Tonnen), 38 000 Tonnen Schmieröl (34 000 Tonnen) und 8400 Tonnen Paraffin (7900 Tonnen). Der Inlandsverbrauch ist für alle Erzeugnisse zurückgegangen.

Die Ausfuhr polnischer Erdölprodukte gestaltete sich wie folgt: Petroleum destilliert 37 761 Tonnen (1932: 33 039 Tonnen), Petroleum raffiniert 7609 Tonnen (4347 Tonnen), Gas- und Solaröl 27 256 Tonnen (36 523 Tonnen), Spindelöl 13 064 Tonnen (9568 Tonnen), Maschinenöl 17 189 Tonnen (16 627 Tonnen), Zylinderöl 38 Tonnen (22 Tonnen), Autoöl 81 Tonnen (1213 Tonnen), andere Schmieröle 1461 Tonnen (682 Tonnen), Benzin 48 438 Tonnen (54 975 Tonnen), Paraffin 22 177 Tonnen (17 779 Tonnen). Bei Petroleum, Spindelöl und Paraffin stieg demnach die Ausfuhr, während sie bei den anderen Erzeugnissen, besonders bei Autoöl, zurückging. Im Jahre 1934 erwartet man eine Steigerung der Erzeugung des Inlandsabsatzes und insbesondere der Ausfuhr.

Keine guten Aussichten für Żyrardów.

Wie aus Lodz gemeldet wird, hatte der dortige Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur eine Unterredung mit einem der drei Zwangsverwalter der Żyrardów-Werke, nämlich mit dem Generaldirektor der Werke „Scheibler & Grohmann" Szrednicki. Die Unterredung erstreckte sich auf die kommende Entwicklung der Żyrardów-Werke und auf die Aufgaben, die zu lösen den Zwangsverwaltern obliegt. Szrednicki führte aus, daß es Aufgabe der Zwangsverwalter sei, den Betrieb der Żyrardów-Werke aufrecht zu erhalten und den Beschäftigungsstand möglichst zu erhöhen. Zu diesem Zwecke werden eine Reihe von technischen Investierungen notwendig sein. Die Zwangsverwalter werden danach streben müssen, den Umsatz zu erhöhen.

Szrednicki bezweifelte jedoch, daß eine bedeutende Erhöhung der Arbeiterzahl möglich sein wird. Gerüchte, wonach 3000 neue Arbeiter Aufnahme finden würden, sind nach Ansicht Szrednickis nur als demagogisch zu bezeichnen. Es bestünden zwar geringe Möglichkeiten für eine Erweiterung der Arbeiterzahl, aber diese geringen Möglichkeiten müssen erst ausgenutzt werden können. Zwei Vorbehalte konnte der Zwangsverwalter nicht verschweigen:

1. daß der Beschäftigungsgrad in Żyrardów streng der Aufnahmefähigkeit des Marktes angepaßt werden muß und
2. daß die gerichtliche Zwangsverwaltung wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein werde und demzufolge eine große Erhöhung der Arbeiterzahl nicht möglich ist.

Szrednicki schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß diese Nachricht für die große Zahl der Arbeitslosen keineswegs erfreulich sein werde, er sei jedoch zu einer solchen Offenheit gezwungen angesichts des herzlichen Empfanges, der den Zwangsverwaltern von seiten der Arbeiterschaft in Żyrardów bereitet worden ist.

*

Diese offene Erklärung eines der Zwangsverwalter von Żyrardów kann in der Öffentlichkeit nicht ohne psychologische Rückwirkungen auf die Vorgänge der letzten Wochen um die Frage in Żyrardów bleiben. Bekanntlich ist den französischen Leitern u. a. eine absichtliche Produktionsdrosselung zum Vorwurf gemacht worden. Wir sind weit entfernt davon, für das in Polen keineswegs sehr kulant arbeitende französische Kapital eine Lanze zu brechen, müssen jedoch im Interesse der Allgemeinheit hervorheben, daß dieser eine Vorwurf jetzt von einem Zwangsverwalter, der selbst Leiter eines „Konkurrenz-Unternehmens" ist, so beträchtlich abgeschwächt wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 15. März. Danzig: Ueberweisung 57.80 bis 57,92, bar 57,82–57,93, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,075 bis 47,475, Prag: Ueberweisung 455,00, bar 462,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 27.00.

Warschauer Börse vom 15. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,83, 124,14 — 123.52, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,88, 173,21 — 172,45, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,75, 358,65 — 356,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 121,00, 121,60 — 120.40, London *). 27,19 — 26,93, Newyork 5,31½, 5,34 — 5,29, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 22,04, 22,09 — 21,99, Riga —, Sofia Stockholm 139,70, 140,40 — 139,00 Schweiz 171,47, 171,90 — 171,04, Tallin —, Wien —, Italien 45,58, 45,70 — 45,46.

*) London Umsätze 27,06—27,07.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,95.

Berlin, 15. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,510—2,516, London 12,785—12,815, Holland 169.03—169.37, Norwegen 64 24 bis 64,36, Schweden 65,96—66,10, Belgien 58,44—58,56, Italien 21,50 bis 21,54, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 80,95—81.11, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,64—81,80, Warschau 47,225—47,425.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,94 Zł., 100 Schweizer Franken 170,96 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark 209,55 Zł., Goldmark 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,37 Zł., 100 tschech. Kronen 21,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 356,70 Zł., Belgisch Belgas 123,47 Zł., ital. Lire 45,43 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. März. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 59,25 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,315) 53 +, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 42 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 42,25 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 45 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 42—42,50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	860 to	14.75
	105 to	14.70
	75 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00
Roggen	14.50—14.75
Gerste 695—705 kg	14.75—15.25
Gerste 675—685 kg	14.25—14 75
Braugerste	15.25—16.25
Hafer	11.50—11.75
Saathafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.25—28.50
Weizenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.50—10.25
Winterraps	46.50—47.50
Sommerwicke	13.50—14.50
Peluschken	14 50—15.50
Felderbsen	17.00—19.00
Viktoriaerbsen	22.00—27.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Speisekartoffeln	3.75—4.25
Seradella	13.00—14.00
blaue Lupinen	7.50—8.25
gelbe Lupinen	9.75—10.75
Klee, roh	170.00—200.00
Klee, weiß	60.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00

Klee, gelb, in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Tymothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Inkarnatklee	80.00—100.00
Senf	33.00—35.00
Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Heu, lose	—.—
Heu, gepreßt	—.—
Netzeheu, lose	—.—
Netzeheu, gepreßt	—.—
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	42.00—48.00
Leinsamen	53.00—56.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen 46—48%	14.00—15.00
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1146 to, Weizen 621 to, Gerste 75 to, Hafer 158,5 to, Roggenmehl 177,5 to, Weizenmehl 8,5 to, Roggenkleie 162,5 to, Weizenkleie 130 to, blaue Lupinen 30 to, gelbe Lupinen 5 to, Peluschken 3,5 to, Folgererbsen 6 to, Viktoriaerbsen 19 to, Leinkuchen 15 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Sämereien 13,3 to, Kartoffelmehl 28 to, Sirup 35 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	210 to	14.75
	— to	—.—
Weizen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—
Roggenschrotkl.	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—
Peluschken	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—
Speiseerbsen	— to	—.—
Peluschken	— to	—.—
Sommerwicken	— to	—.—
Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	17.25—17.60
Braugerste	14.50—15.50
Mahlgerste	13.75—14.00
Hafer	11.50—12.00
Futterhafer	—.—
Roggenm. IA 0-55%	21 50—23.00
" IB 0-65%	21.00—22.00
" II 55-70%	17.50—19.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.50—18.50
Roggennachmehl unt. 70%	13 50—15.50
Weizenm. IA 0-20%	33.50—35.50
" IB 0-45%	30.50—33.00
" IC 0-60%	29.00—31.00
" ID 0-65%	27.50—30.50
" II 45-65%	25.50—27.50
" III 65-75%	19.00—21.00
Weizenschrotmehl 0-95%	—.—
Roggenkleie	10.00—10.50
Weizenkleie, fein	10.50—11.00
Weizenkleie, grob	11.50—12.00
Winterraps	42.00—44.00

Winterrübsen	42.00—44.00
blauer Mohn	42.00—48.00
Senf	32.00—34.00
Leinsamen	46.00—50.00
Peluschken	12.00—13.00
Wicken	12.50—13.50
Felderbsen	15.00—17.00
Speiseerbsen	19.00—20.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.50
Folgererbsen	19.00—21.00
blaue Lupinen	6.25—7 25
gelbe Lupinen	8.00—9.00
Serradella, neu	12.00—13.00
Gelbklee, abgesch.	90.00—110.00
Weißklee	70.00—95.00
Rotklee	160.00—220.00
Speisekartoffeln	3.50—4.00
Fabrikkartoff. p. kg%	0.16
Saatkartoffeln	4.25—4.75
Kartoffelflocken	15.00—16.00
Leinkuchen	19.00—20.00
Rapskuchen	14.50—15.50
Sonnenblumenkuch.	15.00—16.00
Trockenschnitzel	8.50—9.00
Tymothyklee	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	327 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	16 to
Weizen	260 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	31 to
Mahlgerste	115 to	blauer Mohn	— to	Raps	— to
Braugerste	34 to	weißer Mohn	— to	Rübensamen	— to
Roggenmehl	110 to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	63 to	Kleeheu	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Viktor.-Erbs.	7 to	Schwedenklee	— to	Wicken	19 to
Folger-Erbs.	20 to	Weißklee	— to	Trockenschnitz.	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenkleie	60 to	Gelbklee	— to	Gemenge	— to
Weizenkleie	40 to	Gerstenkleie	15 to	Blaue Lupinen	36 to
Gelbe Lupinen	15 to	Serradella	— to	Wolle	— to
Kartoffelflock.	15 to	Timothee	— to	Pferdebohnen	— to

Gesamtangebot 1418 to.

Warschau, 15. März. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,50—21,00, Einheitshafer 12,00—12,50, Sammelhafer 11,50—12,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 13,75—14 25, Speisefelderbsen 20,00—22,00, Viktoriaerbsen 30,00—33,00, Winterraps 46,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—190,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 210,00—235,00, roh. Weißklee 60,00—70,00, roh. Weißklee bis 97% ger., 80,00—100,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 34,00—38,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30,00—34,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25.00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—23,00, Roggenmehl I (55%) 24,00—25,00, Roggenmehl I (65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 12,00—13,00, grobe Weizenkleie 12,00—12.50, mittlere 11.00—11,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 17.00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 14,00—14.50, doppelt gereinigte Seradella 9,50—10,50, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 10,00—10,50, Peluschken 12,75—13,25, Wicken 12,75 bis 13,25, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 45,00—50,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,50 bis 20,00, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 2452 to, davon 1647 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 15. März. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 11,00, Roggen 9,00—9,15, Gerste, feine 9,75—10,10, Futtergerste 9,10—9,70, Hafer 7,85—8,50, Viktorioerbsen 17,00—18,50, Roggenkleie 6,00—6,25, Weizenkleie 7,50—7,70, Peluschken 8,00—9.00, Wicken 8.00—9,30 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Umsätze bewegen sich in engsten Grenzen. Gerste in Durchschnittsqualität ist mit Zł. 16,40 = G. 9,55 verkäuflich. Für Roggen wird G. 9,00 gezahlt.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 15. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 70—75; junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 60—65; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —,— fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 75—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,— Speckschweine von über 150 kg 100—105, von 130—150 kg 90—95; fleischige Schweine von 110 kg 80—90.